

NR. 83, MÄRZ 2016

Beggriäder

MOSAİK

IM WANDEL DER ZEIT

*wir kramen in
Erinnerungen*

SEIT LANGER ZEIT

wir stellen Jubilare vor

IN NÄCHSTER ZEIT

wir liefern Informationen

Beckenried
derrière l'hôtel
Nidwaldner Hof

SCHWERPUNKT «IM WANDEL DER ZEIT»

- 03 Beckenried im Wandel der Zeit
- 04 Unser Dorf – Läden, Gewerbe, Gaststätten
- 05 In den letzten 50 Jahren hat sich vieles verändert
- 06 Gemeinde und Gemeindewerk im Wandel
- 07 Geselligkeit, Freizeit – freie Zeit
- 09 Karwoche, Heiliggrab, Auferstehungsfeier
- 10 Hallenbad und Sporthalle blieben Träume
- 11 Über den Seeweg mit der Welt verbunden
- 12 Drei Generationen bewirtschaften den Bauernbetrieb Lielibach

DORFLEBEN

- 13 40 Jahr und kein graues Haar
- 14 Paul III. mit Annamaria, der erste Zunftmeister «ob der Autobahn»
- 16 Bravo: Markus Amstad investierte unzählige Stunden in seine prächtige Iffele
- 17 Der Samichlais besucht seit 80 Jahren alle Haushaltungen in Beckenried
- 18 Ferien in der Pension Matten
- 19 60 Jahre aktiver Musikant – das besondere Jubiläum von Dieter Schmid
- 20 Hotel Seerausch – berauschend neu
- 21 Ehrenvolle Auszeichnung für den Turnverein
- 22 Der Steinbock zu Gast im Alpstubli, Klewenalp
- 23 Neuer Wirt im Panoramarestaurant
- 23 Sport Union Beckenried organisiert das Turnfest der Jugendlichen
- 24 Beckenrieder Molen für Gemeindebootshafen AG Hergiswil

GEWERBEVEREIN

- 25 Nidwaldens erste Posthalterin ging in Pension

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 84, Juli 2016
Redaktionsschluss
29. Mai 2016

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS
MITTWOCH, 6. APRIL 2016

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

GEMEINDE

- 26 Tag der offenen Baustelle beim Hochwasserschutzprojekt Träschlibach war ein Erfolg
- 27 Ausflug der Gemeinde- und Schulverwaltung
- 28 Im Gedenken an Dr. iur. Eduard Amstad-Baumann
- 29 Hochwasserschutzprojekt Lielibach
- 30 Wasserbauliche Sanierungsarbeiten beim Bootshaus Sustli
- 31 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 32 Neubau Schulhaus – Planung nimmt Formen an
- 34 Stand Teilrevision bzw. Gesamtrevision der Nutzungsplanung Beckenried
- 36 Jahresschlusssessen – Verabschiedungen und Ehrungen standen im Vordergrund
- 36 Zivilstandsnachrichten

GEMEINDEWERK

- 38 Unsere Wasserversorgung
- 39 Arbeitsjubiläum beim Gemeindewerk

SCHULE

- 40 Neues Mitglied der Schulleitung
- 41 Daniela Jenni: «Mit den Kindern ist es einfach lässig!»
- 42 Bibliothek – Krimis sind beliebt
- 43 Die Polizei, dein Freund und Helfer
- 44 «Vas-Y. Komm!»

GENOSSENKORPORATION

- 45 Heinz Zieri ist neuer Bannwart
- 46 Der Forst – eine Branche mit zahlreichen Herausforderungen

KIRCHE

- 48 Begegnungszentrum – Projektwettbewerb
- 49 Erstkommunion 2016
- 50 Beckenrieder Lektorinnen und Lektoren

HESCH GWISSD...?

- 51 ... Was die Ausdrücke Kalazè, Fazèneetli und Gèllèrettli bedeuten?

BECKENRIED IM WANDEL DER ZEIT

Die im Pensionsalter stehenden können für sich in Anspruch nehmen, die wohl grössten Umwälzungen im Zeitgeschehen der letzten Jahrhunderte miterlebt zu haben. Planet Erde im Aufbruch ins Weltall, die Welt wird zum Dorf, Beckenried stellt sich dem Wandel.

von Paul Zimmermann

Nicht möglich, auf wenigen Seiten unser Dorf im Wandel der Zeit angemessen zu porträtieren. So sind es denn lose Mosaiksteinchen, mit denen in Einzelbeiträgen der Hinweis auf Vergangenes, Gegenwärtiges und bisweilen auch auf Zukünftiges erfolgt. Markant die Veränderungen im öffentlichen Bereich, in Gemeinde, Schule, Kirche. Nicht minder jene in Bezug auf Familie, Vereinswesen, Tourismus. In gegenseitiger Wechselwirkung zeigen sich Erschliessung,

Gewerbe/Dorfläden und Landwirtschaft. Lag unser Dorf bis um die 80er-Jahre mit seinen damals 2120 Einwohner/-innen bildlich gesprochen im Dornröschenschlaf, ist es seither, mit gegenwärtig 3540 Einwohnern, von Dynamik geprägt. Den Anstoss dazu gab die 1980 erfolgte Eröffnung der Autobahn. Gleichzeitig wuchs die Bereitschaft zum Verkauf von Bauland. Über Jahre hinweg entstanden laufend neue Quartiere, vom Niederdorf bis



Überbauung Erlen

zum Erlibach. Ausgesprochen gross, die gegenwärtige Bautätigkeit und die in Planung stehenden Vorhaben.

Ob all dem Wandel stellt sich die Frage: Quo vadis – Beckenried? Wohin Beckenried gehen möchte, zeigen auch einige Beiträge in der vorliegenden Mosaik-Ausgabe: Teilrevision Ortsplanung, Planungsstand Verbauung Lielibach, Neubau Schulhaus, Planung Begegnungszentrum Dorf. Weitere grosse Aufgaben stehen an, insbesondere das Bauvorhaben «Betreutes Wohnen» und Investitionen in die Infrastruktur für Strom, Wasser, Kanalisation. Befürchtungen bestehen, unser Dorf könnte zum Schlafdorf werden. Doch speziell die Schule und unsere Vereine sind Garanten dafür, dass dem nicht so wird. Die Auszeichnung des Turnvereins mit dem Impulspreis 2015 für «80 Jahre Beggrieder Samichlais» ist denn auch eine hochverdiente Anerkennung.

Im Gedenken an Dr. iur. Eduard Amstad-Baumann auf Seite 28 zeigt sich eine heute kaum mehr denkbare Karriere. Durch sein politisches und gesellschaftliches Wirken sowie durch das hinterlassene Schriftgut, hinterlässt er prägende Spuren zum Geschehen weit über unser Dorf hinaus. Über Beckenried im Wandel, Kommen und Gehen, Entstehen und Vergehen, wird auch in weiteren Beiträgen berichtet. Dazu wünscht geruhsame Lese-Stunden, Euer Beggriäder-Mosaik.

UNSER DORF – LÄDEN, GEWERBE, GASTSTÄTTEN

Rund um Kirche und Dorfplatz, auf verblassenden Spuren, zu hübschen, kleinen Läden, traditionellem Handwerk, heimeligen Gaststätten.

von Paul Zimmermann

Liebe Leserin, lieber Leser. Gehen wir in der Zeitrechnung um die sechzig Jahre zurück und betrachten wir eine interessante Epoche in der gewerblichen Entwicklung unseres Dorfes. Um 1950/60 hatten die meisten, der im Gewerbesektor beschäftigten Einwohner, Arbeit und Verdienst hier im Dorf. Namhafte Betriebe, wie die Kalk- und Steinfabrik, Sägerei Rütenen, Steinbrüche Risleten, Chaletfabrik Murer, Chaletbau Näpflin und die Lederwarenfabrik Reinecke, boten reichlich Arbeitsplätze für Einheimische und Auswärtige. Heute arbeitet der Grossteil unserer im Gewerbesektor beschäftigten Einwohner auswärts.

Begeben wird uns nun auf einen fiktiven Rundgang in den Bereich rund um Kirche und Dorfplatz, vom Boden bis Unterscheid. Und schon staunen wir! Zumindest in jedem zweiten Haus ein Laden oder ein Kleingewerbe. An Letzteren: Schiffmeister Murer, Mosterei/Brennerei im Boden, Maler Wymann, Schreiner Odermatt, Schuhmacher Stalder, Schreiner/Sargmagazin Stalder, Wagnerei Ambauen, Sattler's Käslin, Schuhmacher Meierhans, Spengler Polenz, EW-Werkstatt und Laden, Bauunternehmung Franz Murer, Büro und Werkstatt Sanitär Flüeler, Bildhauer Josef Murer, Schmied Gander bei der Klewenbahn, Weisswaren/Näherinnen Geschwister Käslin in der Unter-



Erich und Stefan May nähen Rucksäcke.

scheid und wohl noch einige mehr. Dazu auch etliche Angebote an Dienstleistungen. Die damaligen Dorfläden waren: Murer Serafina im Boden, Murer Heiri im Fahrli, Müngers im Sumpf, Näpflin Maries Chilälädeli, Wollstübli Wymann, Amstad Alois, Kiosk Odermatt, Glaserstube, Eisenhandlung Schwanen, Kronendrogerie Kaeslin, Metzgereien Voney und Amstad, Bäckereien Rössli und Chäsli-Beck, Obst- und Gemüsestand Wymann im Metzgerrainli, Geschirr-/Lebensmittel Frau Amstad ob dem Dorfplatz, Gemischtwaren mit Salzablage Wymann, Bäckerei Amstad beim Adler, Lebensmittel Frau Käslin-Gander in deren Nachbarschaft und im Haus von Isabelle Amstad in der Unterscheid. Ergänzend zum Ladenverkauf

gab's Hauslieferdienste mit teils fixen Routen/Haltestellen. Münger Ernst's Milchtour ging vom Niederdorf ins Dorf, Murer Heinrich's in die Rütenen. Bäckereien und Metzger beschäftigten zum Teil Ausläufer. Meistens junge Burschen, ausgerüstet mit Velo und Rückenkorb. Nach Emmetten ging's wenn möglich als Beifahrer im Auto oder Fuhrwerk. Fast alle diese Läden und Betriebe bestehen nicht mehr, einige wenige konnten sich halten. Vergangenheit auch Gaststätten und Hotels. Vom Boden bis Unterscheid sind es: Edelweiss, Alpenrösli, Sonne, Schwanen, Mond, Café Rustica. Bei aller Vergangenheit – etliches blieb erhalten und auch viel Neues entstand. Dies zu erkunden, ein Rundgang durchs Dorf sei empfohlen.

IN DEN LETZTEN 50 JAHREN HAT SICH VIELES VERÄNDERT

Manches was uns heute den Alltag erleichtert, war vor einem halben Jahrhundert für viele Familien in Beckenried unvorstellbar. Waschmaschinen, Staubsauger und Kühlschränke waren Luxusartikel und es gab auch nicht in allen Häusern fliessendes Wasser.

von Andrea Waser

Wenn Marie-Theres Zimmermann-Murer an ihre Kindheit zurückdenkt, ist sie selber überrascht, wie viel einfacher das Leben in den letzten fünfzig Jahren geworden ist. Zusammen mit ihren drei älteren Geschwistern verbrachte sie einen grossen Teil ihrer Kindheit im Oberried, einem Heimet in den Beggriäder Bergen. Ihr Vater bewirtschaftete dort Land und hatte Geissen, welche Milch und Fleisch lieferten. Wie viele andere Familien besaßen auch die Murers einen grossen Gemüsegarten und eine Hühnerschar versorgte die Familie mit frischen Eiern. Die Mahlzeiten waren bescheiden und auch Anken gab es nur sonntags. Im Oberried gab es zu jener Zeit noch kein fliessendes Wasser, es musste zum Kochen oder Waschen kesselweise vom Stall her-

beigetragen werden. Zweimal jährlich war grosser Waschtage und im Freien wurde der grosse Waschtage angefeuert. Als Waschmittel diente Soda oder Asche. Die Alltagswäsche wurde in einem Topf auf dem Kochherd gewaschen. Wie auf vielen Bergheimen, konnte man im Oberried nur zwei Räume heizen. Im Winter war es in den Schlafkammern bitterkalt. Trotzdem huscht Marie-Theres ein Lächeln über das Gesicht, wenn sie von den prächtigen Eisblumen erzählt, die sich in den kalten Nächten an den Fensterscheiben bildeten.

Alltag weit entfernt vom heutigen Lebensstil

Immer anfangs Winter zügelte die Familie Murer ihren Haushalt mit Hilfe von Traggabeln ins Dorf, wo

sie zusammen mit den Grosseltern für vier Monate in ihrem Haus am Kirchweg wohnten. Obwohl das Leben im Dorf in vielem komfortabler war, waren die Lebensumstände auch dort bescheiden. Die Aufbewahrung von Lebensmitteln war nicht so einfach, da es in vielen Haushalten noch keine Tiefkühlschränke gab. Gemüse wurde eingemacht und Fleisch sterilisiert oder getrocknet. In einem Haus hinter der Kirche gab es jedoch einen Gemeinschaftskühlraum, in dem auch die Familie Murer ein Kühlfach besass. «Wenn ich dort Fleisch holen musste hatte ich immer Angst, dass die schwere Türe hinter mir zufällt und ich eingesperrt bin», erinnert sich Marie Theres.

Mit sieben Jahren begann auch für Marie-Theres die obligatorische Schulzeit, welche sechs Jahre dauerte. Der tägliche Kirchgang vor Unterrichtsbeginn war obligatorisch. Bereits im Alter von vierzehn Jahren musste sie sich eine Arbeit suchen. Eine Lehre zu beginnen, war zu jener Zeit nicht selbstverständlich. Als Mutter von vier Kindern und Grossmutter von zwei Enkelkindern führt Marie-Theres heute ein ausgefülltes Leben. «In den letzten Jahren ist vieles einfacher geworden. Etwas vom wertvollsten ist sicher die freie Zeit, die einem im Gegensatz zu früher heute zur Verfügung steht!»



Die Haltung von Hühnern gehörte zur Selbstversorgung.

GEMEINDE UND GEMEINDEWERK IM WANDEL

Im Jahre 1850 entstand aufgrund der Bundesverfassung von 1848 die Bezirksgemeinde (nun Politische Gemeinde). Dies durch die Ablösung, beziehungsweise Übernahme bisheriger politischer Rechte und Pflichten der Genossenkorporation. Seit 1897 ist die Gemeinde stolze Besitzerin eines Elektrizitätswerkes.

von Paul Zimmermann

Im Rahmen dieses Beitrages gilt es, sich auf wenige Schwerpunkte zu beschränken. Nachfolgend einige prägende Fakten zur Entwicklung in den letzten Jahrzehnten.

1963
Administrative Trennung der Verwaltungen der Gemeinde und des Gemeindewerkes.

1966/67
Strassenkorrektur Dorfkern mit Abbruch Komplex Seeburg, Erstellung des Stationsgebäudes SGV und der öffentlichen Anlage.

Erweiterungen in den Jahren 2000/01, samt Erstellung Postautokreuzplatz.

1971
Frauenstimmrecht auf Bundes- und Gemeindeebene in Kraft. 1973 auch auf kantonaler Ebene und damit erstmals Frauen an der Landsgemeinde.

1974
Erwerb Liegenschaft Mühlematt.

1976
Verlegung der Verwaltungen Gemeinde und Gemeindewerk vom Dorf in die Villa Mühlematt.

1980
Eingliederung der Armengemeinde in die Politische Gemeinde.

1980
Nationalstrasse: Eröffnung Lehnenviadukt und Seelisbergtunnel; Autobahnanschlüsse Richtung Nord: Hobiel 1970, Höfe 1976

1992
Alterswohnheim Hungacher wird eröffnet.

1996
Letzte Landsgemeinde.

1997
Gemeindewerk disloziert in den Werkhof Oeli.

2013
Zusammenlegung Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde.

Der Kanton Nidwalden und auch unsere Gemeinde haben sich in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich stark entwickelt. Anstelle vieler Statistiken nur ein Vergleich:

Einwohnerzahlen:			
Beckenried	1960	2'042	
	2015	3'540	
Kanton	1960	22'188	
	2015	42'274	

Überproportional sind in dieser Zeitspanne auch die Aufgaben komplexer und der Vollzug aufwendiger geworden. Dies mit dem Ergebnis, dass laufend Sachbereiche in den Gemeinden entfallen und deren Zentralisation in Stans erfolgen. So im Speziellen:



Zentrale Sustli und Gemeindehaus.

Stiftungsaufsicht, Betreibungsamt, Sektionschef, Zivilstandsamt, Teilbereiche Einwohnerkontrolle und Abstimmungen, Vormundschaftswesen (KESB) und ab diesem Jahr, auf das Ersuchen des Gemeinde-

rates, als erstes im Kanton, das hiesige Steueramt. Über kurz oder lang wird sich bei dieser Entwicklung in Beckenried, wie im Kanton, die Frage zur Neuorganisation der Gemeinde/n stellen.

Eine Besonderheit unserer Gemeinde ist das Gemeindewerk mit seinen vielfältigen Aufgaben. Anno 1897 als Elektrizitätswerk mit Stromvertrieb entstanden, kamen in der Folge als neue Betriebszweige der Elektroinstallationsbetrieb, die Wasserversorgung und das Kabelfernsehen mit Internet hinzu. Durch die Übernahme von Dienstleistungen, wie Buchhaltungs- und Rechnungswesen der örtlichen Körperschaften und der Genossenkorporation, Teilbereiche Strassen- und Kanalisationswesen, hat es sich zu einem eigentlichen Dienstleistungszentrum entwickelt.

Wie bei der Gemeinde stellen sich auch für das Gemeindewerk Fragen zur zukünftigen Entwicklung.

GESELLIGKEIT, FREIZEIT – FREIE ZEIT

Unser Internetportal «Freizeit, Kultur» weist zurzeit auf über fünfzig Vereine hin. Sie werden gegründet, haben ihren Höhepunkt und verschwinden wieder – ganz im Sinne unseres Schwerpunktthemas «Wandel». Noch vor fünf Jahrzehnten gab es in Beckenried drei Vereine der katholischen Milieubildung. Da kann man nur noch sagen: «Weisch nu!»

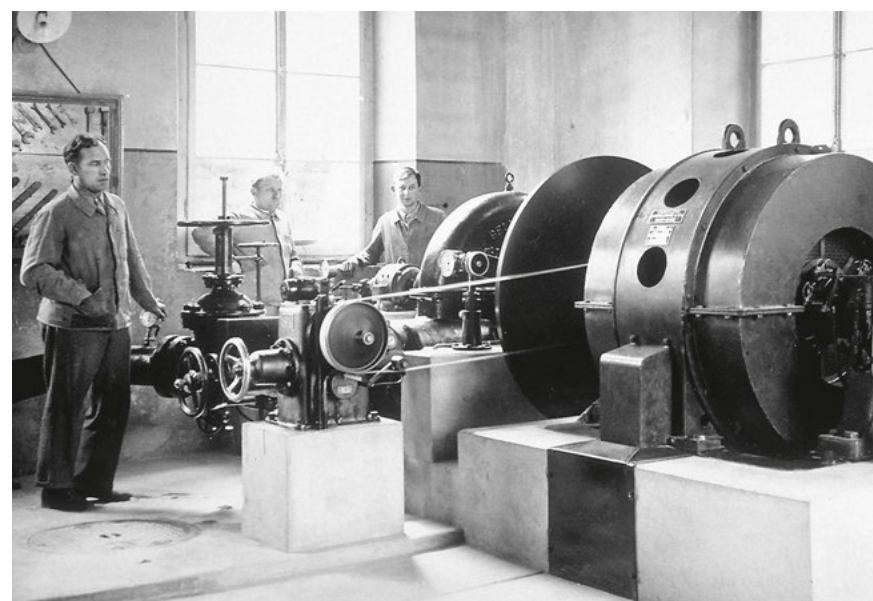
von Josef Würsch

Die fünf ältesten noch existierenden Beckenrieder Vereine sind die Burger (gegr. 1609), die Schützengesellschaft (gegr. 1833), die Feldmusik (gegr. 1889), der Verkehrsverein (gegr. 1897) und der Feuerwehrverein (gegr. 1909). Über diese Vereinsgeschichten existieren zum Teil alte sowie auch neuere Bücher und Schriften. In der Folge sollen drei Vereine in Erinnerung gerufen werden, die in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts in unserem Dorfleben von Bedeutung waren, heute aber verschwunden sind:

Die **Marianische Jungfrauenkongregation** bewarb Mädchen nach der Christenlehrentlassung und hatte zum Ziel, durch religiöse Bildung die jungen Frauen auf eine christliche Ehe vorzubereiten. Nach der Eheschliessung folgte meist ein Übertritt in den Mütterverein. Der Besuch von monatlichen Standespredigten und Gottesdiensten galt als Pflicht. Die Dachorganisation «Schweiz. Jungfrauenkongregation», auch «Kongri» genannt, gab die Monatszeitschrift «die Führerin» und später «ancilla» heraus. 1970 wurde der



Verein in den Kath. Frauen- und Mütterverein integriert. Für die Burschen wurde 1911 der Jünglingsverein gegründet, nicht zu verwechseln mit dem Junggesellenverein, der im letzten



Alte Zentrale Mühlebach.



Mosaik vorgestellt wurde. Anlässlich seines 25 Jahre Jubiläums im Jahre 1936, erhielt der Junglingsverein den Namen **Katholische Jungmannschaft** und gleichzeitig eine neue Fahne. Die Jungmannschaft führte jährlich zur Fastenachtszeit zusammen mit den Jungfrauen ein Theater im Mondsaal durch. Im Jubiläumsjahr 1961 wurde «Dr Wildhiäter vo Beggäried» aufgeführt. Das Jubiläum

begann mit einer kirchlichen und einer weltlichen Feier. Im Jahr 1965 fand das letzte Theater «Der Chuehandel» statt und 1974 löste sich der Verein auf. Nach wie vor schlummern Theatertalente unter den Beckenrieder/-innen, heutzutage hin und wieder zu hören und sehen an Dorfanlässen.

Ein zentraler Verein war der **Katholische Volksverein**, der 1899 aus dem 1857 in unserem Dorf gegründete Piusverein hervorging. Dr. iur. Eduard Amstad schrieb in seinem Buch «Zweihundert Jahre einer Nidwaldner Familie», dass dieser Verein eine Jugendbibliothek und 1905 die gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben rief. Der Volksverein, der damals 330 Mitglieder zählte, führte in unserem Dorf im September 1901 die 37. Generalversammlung des Schweiz. Katholikenvereins durch. Am zweiten Versammlungstag

wurde die Caritas Schweiz gegründet. Entsprechend ihren Statuten, organisierte der Volksverein jährlich zwei Bildungsvorträge zur Förderung und Hebung der gesunden Volkswirtschaft. Mit den Jahresbeiträgen wurden private und öffentliche Wohltätigkeits- und Wohlfahrtseinrichtungen unterstützt. Mit dem Protokoll der GV vom 12. Mai 1965 endete die Vereinstätigkeit.



Jubiläumsanlass 50 Jahre Katholische Jungmannschaft Beckenried 1911 – 1961

KARWOCHEN, HEILIGGRAB, AUFERSTEHUNGSFEIER

Die Bezeichnung Karwoche geht auf das mittelhochdeutsche Wort «die Kar» zurück, was «Trauer, Wehklage» bedeutet. Die Karwochenliturgie hat 1955 auf Anordnung von Papst Pius XII einen grossen Wandel erfahren und ältere Personen jammerten danach: «Mä weiss ja gar nimmä, dass dr Heiland uiferschtande isch!» Wie die Kartage vor dem Wandel verliefen, erzählt diese kurze Schilderung.

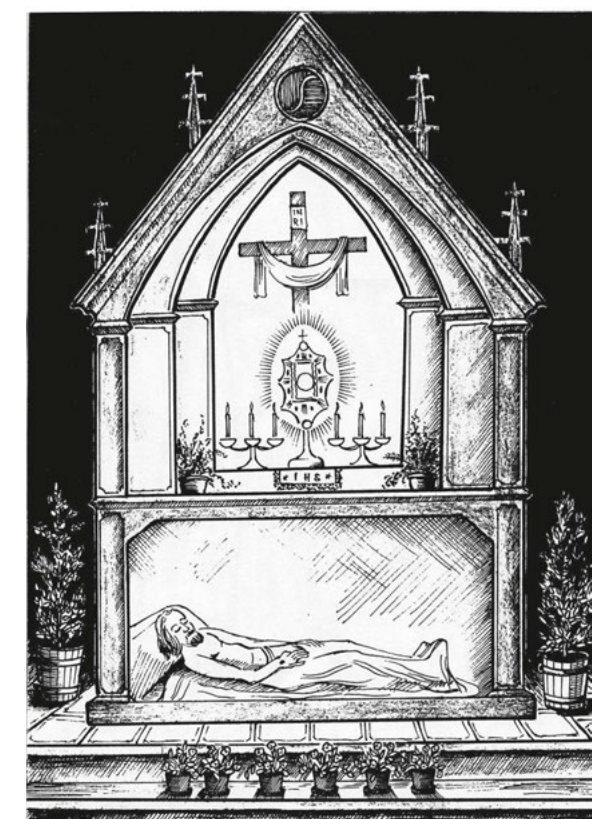
von Josef Würsch

In der Barockzeit wurde Liturgie als «theatrum sacrum», als heiliges Schauspiel verstanden. Als noch die Mehrheit der Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnte, wurden ihr die Inhalte der Bibel bildlich oder szenisch vorgeführt. Die Verehrung des hl. Grabes geht, wie dies Karl Imfeld in seinem Buch «Volksbräuche» beschreibt, auf die Kreuzzüge im 11. bis 13. Jahrhundert zurück. In unserer Kirche wurde das hl. Grab unter dem Chorbogen, dort wo heute der Volksaltar steht, aufgebaut. Indem die Fenster im Chor mit schwarzen Tüchern abgedeckt wurden, erhielt das Heiliggrab eine erhöhte, ja fast mystische Wirkung. Am Gründonnerstag halfen die Oberministranten dem Sigrüst die Kulissenteile von der Friedhofskapelle in die Kirche zu tragen und das Gerüst aufzubauen. Das Beckenrieder Heiliggrab hatte neugotische Umrisse und war wahrscheinlich Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Die Gemälde im Nazarener Stil stammten von Melchior Paul von Deschwanden.

Vor der Liturgiereform 1955 fanden die Gottesdienste am Gründonnerstag mit Fusswaschung und Abendmahlsfeier und am Karfreitag mit Leidensgeschichte und Kreuzverehrung, jeweils am Morgen statt. Nach der Feier versammelten sich die Gläubigen quartierbezogen zu Anbetungs-

stunden vor dem Heiliggrab. Die Karsamstags-Feier begann mit dem Entzünden des Osterfeuers, früh morgens um 05.30 Uhr vor der Kirche. Nebst dem Pfarrer, Pfarrhelfer, Kaplan, Sigrüst und den Ministranten, waren vorwiegend Bauernbuben anwesend. Das hatte seine Bedeutung: Die Buben brachten Holzscheite für das Osterfeuer mit. Nach der Feier trugen sie dieses verkohlte Holz nach Hause. Die Kohle wurde fein säuberlich abgeschabt und in einem Glas aufbewahrt. Die gesegnete Osterkohle galt als Schutz vor Krankheiten und Unglück im Stall. Hatte ein Stück Vieh im Verlaufe des Jahres Anzeichen für eine Magenblähung, wurde diese Kohle als Medizin verabreicht.

Um 07.00 Uhr wurde dann vor der Kirche das Taufwasser geweiht. Zu dieser Tageszeit fand sich schon eine grössere Gruppe Gläubiger ein, die anschliessend mitgebrachte Milchkessel und Doppeliterflaschen mit dem geweihten Wasser füllten und nach Hause trugen. Nach dieser Feier waren wiederum Anbetungsstunden wie am Vortag. Am Samstagabend, die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, beteten die Gläubigen in Erwartung der Auferstehung den schmerzhaften und den glorreichen Rosenkranz. Der Organist zog alle Register, nachdem der Pfarrer das «Christus ist erstan-



Heiliggrab (Federzeichnung von Ernst Würsch; 1933-2002)

den» angestimmt hatte. Die Orgel brauste, die fünf Glocken erschallten vom Kirchturm, die Kirche bebte. Der Kulissenwechsel brachte das Heiliggrab ins Wanken. Es tönte wie Donnerrollen durchs Kirchenschiff und anstelle des leeren Kreuzes stand Jesus mit Siegesfahne am Altarbild. Ein Engel bewachte das leere Grab. Jung und Alt konnte es miterleben: «Ez isch dr Heiland uiferschtandä!»

HALLENBAD UND SPORTHALLE BLIEBEN TRÄUME

Im Jahr 1897 wurde unser Tourismusverein gegründet. Rund siebzig Jahre später, träumte man in Beckenried, ungeachtet der Kosten, sogar von einem Hallenbad und einer Sporthalle.

von Gerhard Amstad

Die Gründung vom Verein Tourismus Beckenried-Klewenalp geht aufs Jahr 1897 zurück. Der damalige Kurverein setzte sich zum Ziel, den aufkommenden Tourismus zu fördern. Bereits 1870 wurde Beckenried als ein Ort von Schönheit und Natürlichkeit gerühmt. Gepriesen hat man «die herrlichen Spaziergänge und die köstlichen Bäder in der kristallklaren Flut». 1928 wurde das Strandbad eröffnet, seit 1930 gibt es die Autofähre, 1933 die Klewenbahn und seit 1962 das Minigolf. 1947 zählte Beckenried 23'000 Logiernächte, letztes Jahr waren es 38'000, trotz

Hotelsterben. Verschwunden sind in der Zwischenzeit die vielen Ferienwohnungen. Früher logierten die Einheimischen im Sommer im Keller und vermieteten ihre Wohnungen den Fremden.

Gäste aus ganz Europa weilten drei bis vier Wochen in Beckenried und liessen sich vom Kurorchester unterhalten. Heute bleiben sie mehrheitlich noch ein bis zwei Nächte. Dank den Dampfschiffen, erlebte die Hotellerie rund um den Vierwaldstättersee anfangs 20. Jahrhundert ihre Blütezeit. Auch unsere Hotels hatten eigene Por-

tiers, welche die Gäste vom Schiff abholten. Ein Service, den man übrigens heute noch anbietet.

Tourismus erlebte Hochs und Tiefs

Vor siebzig Jahren erfolgte die Namensänderung vom Kur- in Verkehrsverein. Während dem 2. Weltkrieg zog es viele Basler nach Beckenried. Sie blieben uns jahrelang als Gäste treu. So auch dem damaligen «Schwanenstübli» mit dem Warteckbier. 1970 trat Werner Küpfer, Direktor des Nidwaldnerhofes, als Verkehrsvereinspräsident zurück. Im Hinblick auf den Bau der neuen Klewenbahn mit 80er-Kabinen und die Eröffnung der Autobahn zehn Jahre später vertrat er die Meinung, dass Beckenried in Zukunft attraktiver werden müsse. Denn Gäste wollten unterhalten werden, auch bei schlechtem Wetter. Deshalb brauche es dringend ein Hallenbad und eine Sporthalle. Koste es was es wolle! Die Logiernächte erreichten zu dieser Zeit mit 80'000 den Höchststand. Auf der Klewenalp planten Private ein grosses Appartementhaus und dank dem neuen Sternhotel mit 90 Betten herrschte Aufbruchsstimmung. Doch immer mehr wurde das Wetter ein leides Thema. Schneearme Winter liessen die Klewenbahn in Konkurs gehen. Verregnete Sommer setzten den Hotels zu. Heute sind wir froh um die Hallenbäder in Emmetten und Altdorf sowie um unser gut geführtes Strandbad. Trotz allem – mit Qualität und Freundlichkeit hat der Tourismus in Beckenried auch in Zukunft eine Chance.



Nidwaldnerhof 1930

ÜBER DEN SEEWEG MIT DER WELT VERBUNDEN

Das Wasser ist die «älteste Strasse der Menschheit» und auch für Beckenried war der Seeweg lange Zeit die wichtigste Verbindung in Richtung Luzern und Gotthard. Sogar die Post für ganz Nid- und Obwalden kam mit dem Schiff nach Beckenried und wurde von dort weitergeleitet.

von Andrea Waser

Während Jahrhunderten war für die Nidwaldner der See das «Tor zur Welt». Bereits ab dem frühen 13. Jahrhundert gab es auf dem See Fährbetriebe, welche den Güter- und Personenverkehr regelten. Zu dieser Zeit begann auch der Fernverkehr Luzern-Flüelen-Gotthard-Italien. Da unsere Landwirtschaft ausschliesslich auf die Viehzucht und Sennerei ausgerichtet war, wurde unser Kanton auf dem Seeweg mit Lebensmitteln wie Salz, Mais, Reis und Wein versorgt. Für Beckenried war vor allem der Käsehandel mit Italien von Bedeutung. Um 1860 gab es in unserem Dorf fünf Käsehandlungen.

Nach dem Bau der Gotthardstrasse fuhr 1836 das erste Dampfschiff von Luzern nach Flüelen. Im September 1837 nahm die «Stadt Luzern» erstmals Kurs auf Beckenried. Es existierte jedoch bis 1948 gar keine Landungsbrücke und die

Fahrgäste wurden mit Ruderschiffen zum und vom Schiff befördert.

Langsamer Ausbau der Landwege

Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert veränderten sich die Verkehrsstrukturen in unserem Kanton nicht wesentlich. Während dem sich am See diverse Fährbetriebe etablierten, wurde der Verlauf der wichtigsten Strassen bis 1850 nicht verändert. Beckenried war über viele Jahrhunderte vom Rest des Kantons abgeschnitten. Es führte zwar ein Weg den Flanken des Horns entlang zur Mutterpfarre Buochs, doch war dieser nicht ungefährlich. Die erste befahrbare Landstrasse wurde 1836 gebaut und führte über die Lieli- bachbrücke, Ridli, Lohren und Linden. Zweimal die Woche nahm ein Bote mit einem zweirädrigen Karren den beschwerlichen Weg nach Stans unter seine Füsse, brachte und holte Ware und Post,

sowie natürlich die neusten Nachrichten aus dem Hauptort.

Da die alte Strasse nach Buochs den Bedürfnissen mit der Zeit nicht mehr genügte, wurde im Jahr 1867 dem See entlang eine neue gebaut.

Postwagenverbindung nach Stans

Mit der Eröffnung des ersten «Postbureaus» 1842, wurde der gesamte Postverkehr für Ob- und Nidwalden über Beckenried abgewickelt. Angeliefert wurde die Post mit dem Schiff. Im Jahr 1850 nahm eine Postkutsche den Betrieb auf, welche anfangs einmal täglich zwischen Beckenried-Stans-Kerns-Sachsels verkehrte und auch Passagiere mitnahm. Für eine einfache Fahrt nach Stans bezahlte man 1870 rund einen Franken.

Erst nach der Eröffnung der Achereggbrücke und Lopperstrasse 1861 sowie der Axenstrasse 1865, gab es langsam eine Verlagerung des Personen- und Warenverkehrs vom See auf die Strassen.

Im 20. Jahrhundert begann der Siegeszug des Automobils und ab 1946 gab es täglich drei Postautokurse nach Stans.

Für Beckenried im wahrsten Sinne des Wortes einschneidend war der Ausbau der N2 mit dem Lehnenviadukt, Eröffnung am 12.12.1980. Auch wenn manchem beim Anblick des grauen Betonbandes das Herz blutet, ist die Autobahn als Teil der europäischen Nord-Süd-Achse auch für Beckenried das neue Tor zu Welt.



DREI GENERATIONEN BEWIRTSCHAFTEN DEN BAUERNBETRIEB LIELIBACH

Seit 1892 gehört der Bauernbetrieb Lielibach den Käslin. Bewirtschaftet wird er zurzeit von drei Generationen. Auf ihr neues Bauernhaus sind sie besonders stolz.

von Gerhard Amstad

Die Landwirte Toni, Jost und Markus Käslin sind ein eingespieltes Team und arbeiten gerne miteinander im Stall und auf dem Feld. Sie vertreten in dieser Zusammensetzung drei Generationen und bewirtschaften den Bauernbetrieb Lielibach, welcher durch Einheirat seit 1892 im Besitze der Käsline ist.

Toni Käslin, 90, verheiratet mit «Zillers-Rosi», stieg 1962 als Landwirt im elterlichen Betrieb ein. Zum Lielibach gehört auch die Liegenschaft «Tal», das Bergheimet Hartmanix mit dem 1970 erbauten neuen Haus und die Alp Tristelen, zur Hälfte im Besitz der Käsline vom Bächli.

Einbusse von Nutzflächen

Arbeitsintensiv und oft recht mühsam war früher das Heuen. Mit einem Vierradkarren zog der Zwick oder die Heimenkuh das Heu zum Stall und den Mist auf die Wiesen. Etwas leichter hatte es da Toni Käslin, der seinen Bauernbetrieb im Lielibach mit neun Kühen, gleichviel Rindern und Kälbern startete. Als erstes kaufte er sich einen Schiltertransporter und eine Mähmaschine. 1973 kam ein Ladewagen dazu. Dank den Melkmaschinen brauchte er keinen Knecht mehr. In den 70er-Jahren reduzierte sich die Nutzfläche auf Hartmanix, im Gebiet Rossweid, auf Grund von Aufforstun-

gen gegen Rutschungen, um fast die Hälfte. Auch im Lielibach ging wegen dem Autobahnbau eine beachtliche Fläche Wiesland mit Obstbäumen verloren. Gross war die Erleichterung bei den Lieli-bächlern, als die geplante Autobahn-Raststätte auf ihrem Land nicht zustande kam. Das hätte das Aus für den dortigen Betrieb bedeutet, den Toni Käslin 1983 an Sohn Jost, verheiratet mit Gand-Annemarie, verpachtete.

Zeitgemässe Milchwirtschaft

Um einen besseren Milchpreis zu erzielen, stellte der Jungbauer auf Bio um. Mit der Pacht und dem späteren Kauf vom Bergheimet Vorder- und Hinterischen, nahm die Anzahl der Tiere zu. Sie beträgt heute 35 Stück Rindvieh. Einen wichtigen Schritt zur zeitgemässen Milchwirtschaft mit Aufzucht machte Lielibach-Jost, 60-jährig, mit dem Anbau eines Mehrzwecklaufstalles. In vier Jahren wird Sohn Markus den Betrieb Lielibach weiterführen. Der 26-jährige Sanitärinstallateur absolvierte erfolgreich die Landwirtschaftliche Winterschule in Giswil. Für Markus Käslin ist Landwirt sein Traumberuf. Essen brauche es immer und somit auch die Bauern. Obwohl diese heute nicht mehr den gleichen Stellenwert hätten, meint er.

Ein grosses Ereignis für die Lieli-bächler war der Bezug des neu erstellten Bauernhauses im Lielibach anfangs Jahr. Ein kleines Bijou mit Traumaussicht.



40 JAHR UND KEIN GRAUES HAAR

Die Erfolgsgeschichte unserer Dorfguugge Beggo-Schränzer begann 1976. Jung und aufgestellt feierte sie heuer Jubiläum unter dem Motto «40 Jahr roti Haar».

von Gerhard Amstad

Die Beggo-Zunft Beckenried erwachte 1976 aus ihrem Dornröschenschlaf. Grund genug, dass die noch junge Guugge Klewen-Schränzer unter dem Namen Beggo-Schränzer zur Neugründung schritt. Die dreissig Aktiven wählten Urs Zwysig zum ersten Präsidenten. Heute, vierzig Jahre später, führt Stephan Käslin die fünfundvierzig Schränzerinnen und Schränzer, mit Manuel Käslin als Oberguugger. Unter dem Motto «40 Jahr roti Haar» feierten die Beggo-Schränzer am ersten Februarwochenende ihr Jubiläum. Am Freitagabend ging im Alten

Schützenhaus ein grandioses Fest über die Bühne. Geladen waren unter anderem die Gründungsmitglieder, der Beggo-Zunfttrat, die Alt-Zunftmeister sowie alle Passiv- und Ehrenmitglieder. Gegen sechzig ehemalige Beggo-Schränzer überraschten und begeisterten mit einem Ständchen die gutgelaunte Festgemeinde, unter anderem mit ihrem legendären Hit «Alperose».

In Beckenried soll es viele Rothaarige haben, erzählt man sich in Nidwalden. Und doch, trotz Motto, trifft das für die Schränzer gar nicht zu. Nachgeholfen wurde

deshalb mit roter Farbe oder einer Perücke.

Am Fasnachtssamstag bereicherten die jubelnden Schränzer im farbenfrohen Kostüm, bei schönstem Sonnenschein, den grossen Beggo-Umzug zu Ehren von Zunftmeister Paul III. und seiner Annamaria. Und einmal mehr sorgten sie anschliessend mit ihrer Schränzer nacht und dem Auftritt von zwölf Gastguuggen erfolgreich für fasnächtliche Hochstimmung. Freuen wir uns, dass unsere Beggo-Schränzer auch nach vierzig Jahren immer noch so aufgestellt daherkommen!



Drei Generationen v.l.n.r.: Markus, Toni und Jost Käslin



PAUL III. MIT ANNAMARIA, DER ERSTE ZUNFTMEISTER «OB DER AUTOBAHN»

von Jakob Christen

Inthronisation und Tannenstellen, dann Besuche in der Schule und im Altersheim, Teilnahme an Anlässen befreundeter Zünfte und als Höhepunkt der grosse Umzug in Beckenried. Mit der Uislumpetä endete dann die offizielle Fasnachtszeit. Die Wagen-

bauer erstellten wiederum einen grossartigen Umzugswagen zum Motto «Vorem und ännet em Gotthard». Wertvolle Arbeit leistet auch immer der Vorstand mit Helferinnen und Helfern vor, während und nach der Fasnachtszeit. Weitere Informationen und Fasnachtsbilder unter www.beggo-zunft.ch.

Wagenbauer: Hugo Käsli, Beat Käsli, Werner Wymann, Hans Achermann, Manuel Odermatt, Zunftmeisterpaar, Franz Vogel, Richi Herger, Stefan Ambauen und die Fähnriche Kobi Würsch und Jörg Bucher



Altzunftmeister Roland Gander nimmt die Ehrenmaske von Zunftpräsident Robert Walker entgegen.



Paul III. Gander mit den Insignien der Ehre: Mantel, Zepter, Kette, Hut und Trinkbecher.

Der Zunftmeister wird an der Generalversammlung vorgestellt. Gleichzeitig wird das Motto und das Sujet der Plakette «30 Jahre Alt-Zunftmeister» bekannt gegeben.

Dann machen sich die Wagenbauer, aber auch die Lehrpersonen des Kindergartens an die Vorbereitun-

gen für den Umzug. Der Kindergarten feierte heuer still und unbemerkt ein grosses Jubiläum. Seit 20 Jahren ist Franziska Gyga die treibende Kraft für unvergessliche Sujets. Die Tannensteller der Genossenkorporation (FAGEB) machen sich auf die Suche nach der Ehrentanne.



Genau auf den Tag des Tannenstellens fällt reichlich Schnee. Dadurch lassen sich die Forstware, unter der der Leitung von Heinz Zieri, nicht einschüchtern und auch Thomas Murer hat beim Transport keine Probleme.



Alle Kinder der Schule werden besucht und beschenkt.



Strahlende Augen zum Dank für Schoggi und Brötli.



Die Seniorenfasnacht wird von der Beggozunft besucht.



Kindergärtler: Seit 20 Jahren mottogerecht am Umzug.

BRAVO: MARKUS AMSTAD INVESTIERTE UNZÄHLIGE STUNDEN IN SEINE PRÄCHTIGE IFFELE

Erste Entwürfe vor drei Jahren, über 1000 Stunden Arbeit, unzählige ausgestanzte Kartonteilchen, 20 Sparlampen – das alles wurde benötigt, bis eine der grössten Iffelen (3 x 2 m) der Schweiz entstanden war.

von Pia Schaller

Markus Amstad, 58, fertigte zuerst mit Hilfe einer Skizze, auf dem Computer und auf Karton, einen Entwurf des Objekts an. Danach schnitt er Musterschablonen zu und prüfte, wie sich das Lichtobjekt präsentiert. Damit das kunstvolle Muster symmetrisch wird und alles seinen richtigen Platz hat, sind geometrische Konstruktionskenntnisse für solche Arbeiten unerlässlich. Beim Ausstanzen

des 2.5 mm dicken Kartons waren Hammer und Holzmeissel die wichtigsten Werkzeuge. Zusätzlich brauchte es farbiges Fotopapier und eine tragende Holzkonstruktion. Das Kunstwerk konnte in der Winterzeit im Einkaufszentrum Länderpark und in der Beckenrieder Pfarrkirche bewundert werden. Jetzt steht es wieder gut versorgt in eigens dafür angefertigten Schränken und wartet auf

den nächsten Einsatz im kommenden Advent. Seit 38 Jahren ist Markus Amstad einer der Umzugsleiter am Samichlais-Izug in unserem Dorf. Jedes Jahr wird er vom Samichlais-Virus angesteckt. Vor allem das spezielle Licht, die Ruhe und der archaische Klang der Trichler, Hornbläser und Geislechlepfen während dem Einzug inspirieren ihn immer wieder zu weiteren Werken.



Markus Amstad mit Iffele-Modell 1:10.

WETTBEWERB:

Wie viele Kartonteilchen wurden ausgestanzt?

10'530 Teile
12'710 Teile
14'550 Teile

Preis:
Eine Tisch-Iffele von Markus Amstad

Antwort bis Ende März 2016
senden an:
Beckenrieder Mosaik
info@gv.beckenried.ch



DER SAMICHLAIS BESUCHT SEIT 80 JAHREN ALLE HAUSHALTUNGEN IN BECKENRIED

von Jakob Christen

1935 übernahmen Mitglieder des Turnvereins die Samichlais-Beschörung. 1964 wurde das Trichle neu im Izug integriert und auch Geislechlepfen und Hornbläser kamen dazu. Seit 1978 ist der Märcht nebst dem Hausbesuch fester Bestandteil des Samichlais-Brauchums. Darum war die Einladung

an die ganze Bevölkerung ein grosses Dankeschön für das Entgegenkommen. Ende November wurde ein Fest organisiert und das Alte Schützenhaus in eine Markthalle umfunktioniert. An den Ständen wurde den Besuchern ein Blick hinter die Kulissen gewährt. Die Kapelle Waser-Käslin spielte zur Unterhaltung und allen wurde die Chlais-Wurst serviert.



Die neuen Iffelen der Erwachsenen wurden erstmals präsentiert und von Pfarrer Guillet gesegnet.



Der Samichlais hielt mit Trichlern und Gefolge Einzug ins volle Schützenhaus und moderierte den Abend.



Armin Murer (OK-Präsident) und Roger Christen vom Samichlais-Komitee nehmen den Impulspreis entgegen.



Der «Samichlais» nahm auch 2015 seinen gewohnten Lauf, hier stellvertretend mit der Märlistunde von Jolanda Näpflin.

FERIEN IN DER PENSION MATTEN

Das Haus Matten wurde ursprünglich als Pension gebaut und beherbergte im Sommer zahlreiche Feriengäste. Auch Mädchen aus Holland waren regelmässig zu Gast.

von Gerhard Amstad

Die Schwestern Margrith Bucher-Amstad, 85, und Maria Ambauen-Amstad, 83, erinnern sich gerne an die Jahre nach dem Krieg, als in ihrem Elternhaus an der Emmetterstrasse im Sommer Feriengäste ein- und ausgingen.

Erbaut wurde die Pension Matten im Jahr 1900 und zwar vom gleichen Architekten, der auch das Hotel Edelweiss (1901) und in demselben Baustil zwei weitere Häuser im Hagnau realisierte. Alle Zimmer waren nummeriert und hatten eine Klingel mit zentraler Anzeigetafel. Pro Stock gab es ein WC, damals bereits mit Wasserspülung und nachträglich kam

auch noch ein Bad dazu. Die Oeris aus Basel, Erbauer der Villa Mühlematt, dem heutigen Gemeindehaus, zählten zu den ersten Gästen bei den Amstads, auch «Chellmändelers» genannt.

1958 heiratete Margrith Amstad den Kernser Leo Bucher. Sie übernahmen von den Eltern den kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Allerdings reichte das Einkommen für die junge Familie mit ihren vier Kindern nicht zum Leben. Den Zusatzverdienst holten sie sich, wie so viele Beckenrieder, im Sommer mit der Vermietung ihrer Wohnung an Feriengäste. Die Buchers zogen während dieser

Zeit ins «Hittli» nebenan. Eine bescheidene Unterkunft ohne Heizung und mit einer Kochgelegenheit in der darunterliegenden Waschküche. In den 60er-Jahren beherbergte das Haus Matten treue Gäste aus Deutschland, der Schweiz und eine Familie aus Luxemburg. Deren Nachkommen kommen heute noch in den Nidwaldnerhof und freuen sich jeweils auf das Wiedersehen mit den früheren Gastgebern. Bis zum Beginn des Autobahnbaus Mitte 1970, machten auch Mädchen aus Holland Ferien in der Matten, vermittelt durch eine christliche Reisevereinigung. Die Holländerinnen reisten mit dem Schiff an und Leo Bucher besorgte mit einem Handkarren den Koffertransport. Später übernahm Bodä-Hans Amstad diesen Dienst mit seinem VW-Bus mit Ladefläche. Margrith Bucher und Schwester Maria waren für die Zimmer und die Wäsche zuständig. Das Frühstück mussten die Mädchen selber machen. Tagsüber unternahmen sie Ausflüge und zum Nachessen ging es ins Hotel Sonne. Obwohl sich Margrith Bucher mit der Ferienwohnungsvermietung viel Arbeit aufbürdete, genoss sie die vielen lustigen Momente beim Zusammensein mit den jungen Holländerinnen. Die idyllische Gartenlage der Pension Matten mit Brunnen, Gartenhaus, kunstvollem Eisenzaun und viel Grün, ging leider bei der Verbreiterung der Emmetterstrasse und dem Bau des Lehnenviaduktes, direkt hinter dem Haus, verloren.



Pension Matten um 1960.

60 JAHRE AKTIVER MUSIKANT – DAS BESONDERE JUBILÄUM VON DIETER SCHMID

An der GV der Feldmusik Beckenried wurde Dieter Schmid (71) eine seltene Ehre zuteil. Ihm wurde für sechzig Jahre aktives Mitwirken in einem Musikverein gratuliert. An der Veteranenehrung der diesjährigen Delegiertenversammlung des Unterwaldner Musikverbandes erhält er die CISM-Auszeichnung des internationalen Musikbundes.

von Ueli Metzger

Die Musik spielte für Dieter Schmid, den gebürtigen Schwaben, Zeit seines Lebens eine sehr wichtige Rolle. Nach seinen ersten musikalischen Versuchen auf der Blockflöte, trat er mit elf Jahren in die neugegründete Jugendkapelle Nürtingen ein (Stadt zwischen Stuttgart und Tübingen) und wurde bereits ein Jahr später in die Stadtkapelle aufgenommen. Sein damaliges Instrument war die Es-Klarinette, später wechselte er zur B-Klarinette und dem Tenorsaxophon, welchem er bis heute treu geblieben ist.

1964 war die Stadtkapelle Nürtingen Gast beim 75-jährigen Jubiläum der Feldmusik Beckenried, damals geleitet von Ferdi Schnider. Das Weekend war ein grosser Erfolg, der Abschied fiel schwer. 1966 erfolgte wieder eine Einladung. Und da passierte es: Dieter lernte beim Tanzen seine zukünftige Frau, Emmi Waser, Schwanen, kennen. «Die Liebe hat mich in die Schweiz, nach Beckenried gebracht», schmunzelt er. Drei Jahre später zog er in die Schweiz, arbeitete ein Jahr lang als Industriekaufmann bei der Arthur Bründler AG, Ebikon und wechselte dann zur Firma Schindler Aufzüge AG, Ebikon, wo er bis zur Pensionierung im Einkauf und im Qualitätsmanagement tätig war. Dass zu sei-

ner Hochzeit seine ehemaligen Kollegen der Stadtkapelle Nürtingen anreisten, war natürlich eine tolle Überraschung.

Klar, dass Dieter sofort der Feldmusik Beckenried beitrug. «Ich wurde mit offenen Armen und sehr kameradschaftlich aufgenommen», erinnert er sich, «man hat mir nie den Ausländer zu spüren gegeben», betont der Saxophonist. Für ihn war es selbstverständlich, dass er sich auch im Vereinsvorstand engagierte. Einige Jahre amtierte er als Aktuar und von 1978 bis 1983 präsidierte er den Verein. Während zwanzig Jahren vertrat er die Feldmusik in der Musikschul-Kommission. Daneben war er vierzig Jahre lang Mitglied der Schindler Betriebsmusik, der er während neunzehn Jahren als Präsident vorstand. Besonders ans Herz gewachsen ist ihm die Blaskapelle. Die Proben und Auftritte im Egerländer oder böhmisch-mährischen Stil sind ihm ein grosser Genuss.

Musik war und ist für Dieter Schmid ein wichtiges Lebenselixier. «Wenn wir am Abend zusammen musizierten, konnte ich abschalten, den beruflichen Stress hinter mir lassen und mich erholen. Zudem geniesse ich die Kameradschaft unter den Musikanten, das gemütliche Beisammensein nach der Probe.»



Für Dieter, der inzwischen in Adligenswil lebt und jeden Tag rund zwei Stunden mit seiner Gemahlin und Hunden spaziert, ist es klar: «Ich hoffe, dass ich auch in den nächsten Jahren noch dabei sein kann. Solange ich Spass habe, solange ich Auto fahren kann und solange ich gesund bleibe, komme ich nach Beckenried zur Musikprobe.»

HOTEL SEERAUSCH – BERAUSCHEND NEU

Seit dem 1. Oktober 2015 weht ein neuer Wind im Hotel SEERAUSCH. Angela Hug, 33, und Gérard O. Kuhn, 34, haben die ehemalige Betreibergesellschaft abgelöst. Das Eigentum an der Immobilie bleibt unverändert.

von Pia Schaller

Die zwei eingefleischten Hoteliers und Gastronomen Angela Hug und Gérard O. Kuhn haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Die neue Positionierung und den erfrischenden Wind des Hotels Seerausch spürt man in der Region sehr gut. Die Beziehung zwischen den Eigentümern der Immobilie (F&R Immobilien AG, Beckenried) und Angela und Gérard darf man als vertrauens-

würdig und hilfsbereit bezeichnen. Die Zwei haben sich, gemäss ihrer Aussage, gut in ihre neue Rolle als Hotelbetreiber eingelebt. Angela ist in erster Linie für die Leitung der Restauration, Lehrlingsausbildung und den kompletten Weineinkauf zuständig. Gérard leitet die Administration sowie die Rekrutierung der Mitarbeiter und unterstützt die Küchencrew in Engpässen.



EVENTVORSCHAU:

4. Mai: Beggerieder-Abig sowie Eröffnung SEELOUNGE mit DJ JackManiels 17.00 bis 19.00 Uhr Gratis-Apéro für die Beckenrieder, als Dankeschön für die Treue im 2015

Das Hotel Seerausch umfasst diverse Räumlichkeiten, wie zum Beispiel das Grillrestaurant, die traditionelle Starnä-Stubä, die enorm grosse Terrasse und die Lounge direkt am Wasser. Ergänzend zum Gastrokonzept sind die neurenovierten Zimmer mit atemberaubendem Seeblick. Im Sommer wie Winter überrascht der Seerausch mit tollen Veranstaltungen, wie der Wakerausch im Sommer in der Lounge oder der Ländlerabend im Winter in der gemütlichen Starnä-Stubä. Dank der Innovationen und dem grossen Elan vom Wirtepaar, gehen von Einheimischen, über Businessgäste, bis zu Teslafahrer alle ein und aus. Die beiden Berner haben sich in Beckenried gut eingelebt und freuen sich auf zahlreiche Besucher aus der Region.

EHRENVOLLE AUSZEICHNUNG FÜR DEN TURNVEREIN

Am Helferfest «80 Jahre Beggrieder Samichlais Brauchtum» verlieh die Impulskommission Beckenried den 15. Impulspreis überraschend dem Turnverein.

von Gerhard Amstad

Der Turnverein Beckenried lud am 27. November 2015 seine über zweihundert treuen Helferinnen und Helfer des Samichlais Brauchtums zu einer gediegenen Jubiläumsfeier ins Alte Schützenhaus ein. Dies als kleines Dankeschön für die, zum Teil, jahrelange Unterstützung. Diesem Dank schloss sich auch die Impulskommission an. Sie überraschte die Festgemeinde im Laufe des Abends mit der Übergabe des 15. Beckenrieder Impulspreises. Und zwar war es kein Preis zum Aufstellen und Abstauben, sondern zum Jubiläum passend, eine Schmutzli-Tschiffere mit Widmung auf Messing und gefüllt mit Chlauslebkuchen für alle. Der Impulskommission steht zurzeit Gemeinderätin Margrit Mu-

rer-Abächerli vor. Sie wird tatkräftig unterstützt von den Mitgliedern Jürg Aschwanden, Heidi Käslin-Odermatt, Yves Michel und Pia Nann-Züsli. Den humorvollen und tränen Text zur Laudatio schrieb Pia Nann. Dazu ein schönes Chlaisversli, welches sie mit Heidi Käslin vortrug. Das Auftauchen der Impulskommission an der 80-Jahrfeier kam unerwartet. Umso mehr freute man sich über die Ehrung durch Margrit Murer mit folgender Aussage: «Die Hausbesuche des Samichlais wird von Jung und Alt sehr geschätzt. Nicht umsonst laden viele Familien am Samichlais-Wochenende Besuch zu sich nach Hause ein. Sie alle sind stolz auf unser Brauchtum und wollen dieses ihren Freunden zei-

gen und mit ihnen diese schöne Zeit erleben». Den Impulspreis verdankten die stillen «Chrampf» mit einem Riesenapplaus. Überrascht und hocheifrig zeigten sich auch Jubiläums-OK-Präsident Armin Murer und Roger Christen, Chef des Samichlais-Komitees. Die Ehrung machte sie im Moment sprachlos.

Auch wir vom Mosaik gratulieren mit einem Dankeschön dem Turnverein herzlich zum Impulspreis. Passend mit der letzten Strophe des Gedichtes von Pia Nann, zu Ehren des Beggrieder Samichlais: «Tuisig Dank, dui liäbe, freynä Samichlais und Bischofsmaa. Miär machid, dass dui a de Chleyne äister grossi Fräid chasch haa».



v.l.n.r.: Margrit Murer, Pia Nann, Heidi Käslin, Armin Murer, Roger Christen, Jürg Aschwanden und Yves Michel.

DER STEINBOCK ZU GAST IM ALPSTUBLI, KLEWENALP

Noch bis Ende der Wintersaison können im Restaurant Alpstubli eindruckliche Fotografien von Steinböcken bewundert werden. Organisiert wurde die Ausstellung von Ruedi Käch, welcher sich seit vielen Jahren mit dem «König der Alpen» befasst und sogar einen Bildband sowie ein Buch über den Alpensteinbock herausgegeben hat.

von Andrea Waser

Wer auf einer Bergwanderung schon einmal das Glück hatte einen Steinbock aus nächster Nähe zu beobachten, wird dieses Erlebnis nie mehr vergessen. Mit ihren relativ kurzen Beinen und eher massigen Körpern bewegen sie sich auch im steilsten Gelände, als wäre es ein Sonntagsspaziergang. Es verwundert deshalb nicht, dass die Bilderausstellung im Alpstubli bei vielen Bergwanderern Erinnerungen weckt und zu interessanten Erzählungen über eigene Erlebnisse mit Steinböcken führt.

Der Alpensteinbock (Capra Ibex) gilt allgemein als Wahrzeichen der Alpen. Nach seiner Ausrottung im 19. Jahrhundert, erfolgte anfangs des 20. Jahrhunderts eine erfolgreiche Wiederansiedlung und heute leben in der Schweiz wieder rund 15000 Stück dieser stolzen Tiere.

Vom Geissbub zum Steinbock-kenner

Für den in Buochs wohnhaften Ruedi Käch steht der Alpensteinbock seit über fünfzig Jahren im

Zentrum seiner Freizeitbeschäftigung. Als Kind verbrachte er seine Ferien als Geissbub auf der Alp Fräkmünt am Pilatus und machte so erstmals Bekanntschaft mit diesen stolzen Tieren. Im Laufe der Zeit wurde sein Interesse für die Steinböcke immer grösser. Unzählige Stunden hat er sie seither in ihrem Lebensraum beobachtet und sich oft mit Wildhütern, Biologen und Jägern über diese imposanten Tiere unterhalten. Seine wunderbaren Fotografien, auf Fotoleinwand aufgezogen, zeigte er bereits an mehreren Ausstellungen.

Das Wirtepaar vom Alpstubli, Sepp und Christine Lussi und Ruedi Käch kennen sich bereits seit mehreren Jahren. «Als wir uns zufällig wieder einmal auf dem Pilatus begegneten, kamen wir spontan auf die Idee, dass wir seine Bilder in unserem Restaurant auf der Klewenalp ausstellen könnten», erzählt die Wirtin. Die Idee wurde diese Wintersaison in die Tat umgesetzt und die beeindruckenden Bilder im Format 60x80 cm können noch bis am dritten April in der Gaststube bewundert werden. Der Bildband «Die Steinbockkolonie am Pilatus» von Ruedi Käch und sein zweites Buch «Steinbock – König der Alpen» liegen übrigens im Alpstubli zur Ansicht auf. Blättern Sie bei Ihrem nächsten Besuch ungeüert darin und steigen Sie in Gedanken mit dem «König der Alpen» auf die wunderschönen Berggipfel unserer Heimat!



NEUER WIRT IM PANORAMARESTAURANT

Seit Anfang Winter leitet Stephan Steiner das Panoramarestaurant auf der Klewenalp. Er bringt einen grossen Erfahrungsschatz mit und hofft, mit seiner Familie in Beckenried sesshaft zu werden.

von Ueli Metzger

Stephan Steiner, 47, stammt aus dem bernischen Herzogenbuchsee und lernte ursprünglich Bäcker-Konditor. Anschliessend absolvierte er eine Zusatzlehre als Koch/Diätkoch und bildete sich zum Chefkoch Gastronomie weiter. Seine Wanderjahre brachten ihn in einige Gastronomiebetriebe im oberen Segment. Später besuchte Steiner eine Management-Ausbildung in Bern und war auch als Lehrlingsausbildner in den Blockkursen des Verbandes tätig. Sieben Jahre arbeitete Stephan Steiner in der Küche des Kantons-spitals Münsterlingen TG, bevor er die Leitung des Bergrestaurants Rossweid (mit 30 Betten) in Sörenberg übernahm. Nach 4 ½ Jahren kündigte er die Stellung, weil die Wohnpflicht im Bergrestaurant für den dreifachen Familienvater

(Fabian 5, Valerie 4, Salome 2) sehr ungünstig war.

In Beckenried hat er am Kirchweg, oberhalb des Volg-Ladens, eine Wohnung nahe der Talstation der Bahn gefunden. Am neuen Wohnort fühlt er sich sehr wohl, «näher bei der Welt», wie er schmunzelt. Er schätzt die Nähe zum See (Hobby: Fischen) und die kurzen Wege nach Luzern oder ins Tessin. «Ich bin näher am Puls des Lebens». Mit dem Saisonverlauf (Datum unseres Gesprächs Ende Januar) ist er recht zufrieden, obwohl es auch Stolpersteine gegeben habe. «Die Zahlen sind leicht besser als im Vorjahr, obwohl Weihnachten nicht so gut gewesen ist. Dazu kommen natürlich einzelne schwache Tage, wo Wind und Wetter die Gäste von der Klewenalp ferngehalten haben.»



Stephan Steiner hat bezüglich Restaurant einige Pläne. «Man kann immer Kleinigkeiten verbessern. Dazu möchte ich verschiedene Abläufe optimieren, um rationeller arbeiten zu können. Grundsätzlich möchte ich die unteren Räume besser nutzen, die Grundausstattung ist ja vorhanden», erklärt er. Dazu kommen natürlich auch Pläne im kulinarischen Bereich. Und so hofft der neue Wirt, sein Ziel zu erreichen, sich auf der Klewenalp zu etablieren und in Beckenried sesshaft zu werden.

SPORT UNION BECKENRIED ORGANISIERT DAS TURNFEST DER JUGENDLICHEN

Schon seit mehreren Jahren nimmt die Sport Union Beckenried mit den Teenie Fit-Mädchen erfolgreich am Zentralschweizerischen Jugitag teil. Am 1. Mai findet dieser beliebte Anlass erstmals in Beckenried statt.

von Andrea Waser

Das Organisationskomitee des Jugitages erwartet bis zu acht-hundert Sportlerinnen im Alter von 7 bis 17 Jahren. In verschiedenen polysportiven Disziplinen werden Jugendliche aus der ganzen Zentralschweiz gruppenweise um Punkte kämpfen und auch

eine Kantonalstafette wird ausgetragen.

Die Wettkämpfe finden auf dem Sportplatz Allmend sowie in der Turnhalle Isenringen statt. Die Sport Union Beckenried würde sich freuen, wenn möglichst viele Leute unsere Sportlerinnen an-



feuern oder diesen tollen Anlass als freiwillige Helfer unterstützen würden. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Chum doch ai!

Weitere Infos:
www.sportunion-beckenried.ch

BECKENRIEDER MOLEN FÜR GEMEINDEBOOTSHAFEN AG HERGISWIL

Die Sanierung und Erweiterung des Hergiswiler Gemeindebootshafens dauert noch bis Juni 2016. Die dazu benötigten Betonmolen stammen aus Beckenried.

von Gerhard Amstad

Anfangs September letzten Jahres wurde auf dem WABAG-Areal im Erlibach, Beckenried, mit der Herstellung von siebzehn Betonmolen begonnen. Fertiggestellt wurden sie heuer am 24. Februar. Erteilt hat den, nicht alltäglichen, Auftrag für die Gemeindebootshafen AG Hergiswil das Ingenieurbüro Schubiger und zwar an unser einheimisches Bauunternehmen AG Franz Murer. Dessen Geschäftsführer Markus Werner aus dem schwyzerischen Rickenbach übernahm die Projektleitung und der 52-jährige Urs Amstad-Hofmann aus Beckenried die Bauführung. Auf der Baustelle direkt am See, kamen jeweils fünf bis sechs Bauarbeiter zum Einsatz.

Nach Fertigstellung der imposanten Betonmolen, hisste diese ein Fanger-Kran ins nahe Wasser und dort wurden sie mit Spannseilen gegenseitig verbunden. Über den Seeweg erreichten sie dann im März Hergiswil und sind nun dort ein wichtiger Teil des erweiterten Gemeindebootshafens.

Die Gesamtkosten für die Erneuerung und Erweiterung des Hafens belaufen sich auf 6,5 bis 7 Millionen Franken.

Das Gewicht einer Mole beträgt 100 Tonnen und hat ein Ausmass von 12,1 x 4 x 2,93 Metern (L x B x H). Eine imposante, schwimmende Betonkiste.

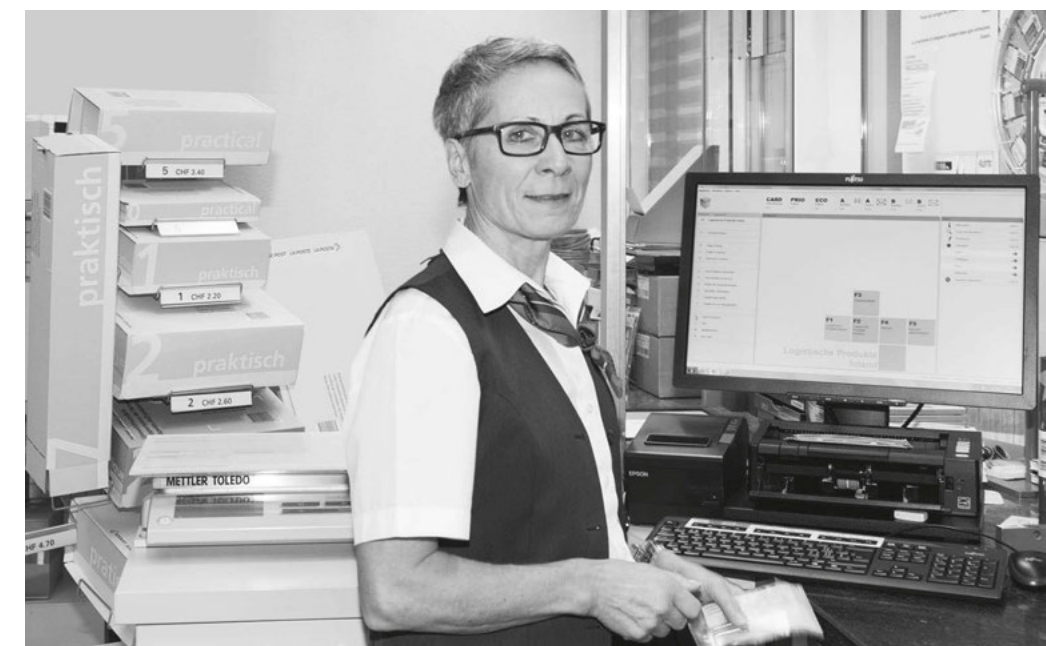


NIDWALDENS ERSTE POSTHALTERIN GING IN PENSION

Ende Dezember 2015 ging unsere Posthalterin Marlies Stalder verdient in Pension. Mit Genugtuung blickt die «Vollblutpöstlerin» auf 38 schöne Berufsjahre zurück.

von Gerhard Amstad

Mit einem gelben Flugblatt, in der Farbe der Post, lud Posthalterin Marlies Stalder, 62, im Dezember zum Abschiedsapéro in die Post ein. Sie war überrascht und erfreut über das Echo und die Wertschätzung, welche ihre bevorstehende Pensionierung bei den treuen Kundinnen und Kunden auslöste. 1997 begann ihre Beckenrieder Postlaufbahn. Im Jahr darauf übernahm sie das Posthalteramt von Jakob Gander, welcher pensioniert wurde. Sie war damals die erste und einzige Posthalterin in Nidwalden, worauf sie heute noch stolz ist. Denn diese Berufsbezeichnung gibt es nicht mehr. Sie wurde in Poststellenleiterin umbenannt. In all den 38 Berufsjahren fühlte sich Marlies Stalder als «Vollblutpöstlerin» und konnte sich keinen schöneren Beruf vorstellen. Aufgewachsen in Meggen, absolvierte sie dort auf der Post die Lehre als Betriebsassistentin. Es folgten Ablösungen als Posthalterin in der ganzen Deutschschweiz, bei denen sie jeweils die Poststellen in eigener Regie führte, was ihr besonders gut gefiel. Im Winter 1993 zogen die Stalders von Bonstetten ZH nach Beckenried. In den ersten Monaten wohnten sie noch auf der Klewenalp, da die neu erworbene Eigentumswohnung im Röhrli noch nicht fertig war.



Als Posthalterin schätzte sie vor allem den Kontakt mit der Bevölkerung, zu der sie ein sehr gutes Verhältnis pflegte. So auch zu ihrem Personal. Die Veränderungen bei der Schweizerischen Post forderten sie und ihre Angestellten immer wieder aufs Neue. Betroffen war vor allem das ursprüngliche Kerngeschäft mit den Einzahlungen, Briefen und Paketen, welches immer mehr rückläufig war.

Vor acht Jahren wurden die Zusteller der Brief- und Paketpost Beckenried, Emmetten und Seelisberg zu einem Team zusammengelegt. Dieses wird von einem

Teamleiter von der Poststelle Beckenried aus geführt. Zurzeit sind neun Zusteller angestellt, vier davon im Teilpensum. Den Schalterdienst übernehmen wie bis anhin zwei kompetente Mitarbeiterinnen. Die motivierten Beckenrieder Postmitarbeitenden werden von Stans aus geführt.

Marlies Stalder geniesst nun als zweifache Grossmutter in vollen Zügen ihre Pension. Sie treibt gerne Sport, hilft dem Skiklub bei Rennen und wird vermehrt auf Reisen gehen. Dazu wünschen wir ihr alles Gute und verdanken der letzten Posthalterin von Beckenried ihren engagierten Einsatz.

«A'VISIERÄ UND VERWEYLÄ»

Das 38. Nidwaldner Kantonschützenfest findet in der Zeit vom 24./25. Juni, 1. bis 4. Juli und 8. bis 10. Juli 2016 auf verschiedenen Schiessanlagen im Kanton statt.

von Daniel Amstad

Die beiden Sektionen Wehrverein Ennetbürgen und Schützengesellschaft Buochs organisieren diesen Grossanlass unter der Leitung von OK-Präsident Peter Waser, Buochs. Es werden rund 7'000 Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz erwartet. Auch auf der Schiessanlage Haldi in Beckenried wird ein Teil des Wettkampfes ausgetragen (300 m). Das Festzentrum befindet sich auf dem Areal der Schiessanlage Herdern in Ennetbürgen. Wir heissen alle Wettkampfteilnehmerinnen und Wettkampfteilnehmer herzlich willkommen, wünschen einen guten Wettkampf und viele schöne Begegnungen.

Weitere Infos zu diesem Grossanlass gibt es auf der Homepage www.nwksf2016.ch.

TAG DER OFFENEN BAUSTELLE BEIM HOCHWASSER-SCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH WAR EIN ERFOLG

Am 24. Oktober 2015 konnte die Grossbaustelle von der Bevölkerung besichtigt werden. Viele interessierte Personen nahmen diese Gelegenheit wahr, sich vor Ort und aus erster Hand über das Hochwasserprojekt Träschlibach informieren zu lassen.

von Daniel Amstad

Alle am Baulos 2 beteiligten Unternehmungen haben es verstanden, den Besucherinnen und Besuchern interessante Informationen bekannt zu geben, vorhandene Fragen zu beantworten und

einen umfangreichen Einblick in das Grossprojekt zu gewähren. Bei Speis und Trank wurde manches Gespräch geführt, sei es über die Grossbaustelle oder auch über andere Themen. Viele Besucher und

Besucherinnen jeden Alters übten auf einem der beiden 40-Tonnen Bagger und stellten ihr Können unter Beweis, sei es beim Verschieben von Material oder beim Bauen eines Steinmandlis.



Der milde Winter 2015/2016 wirkt sich positiv auf das Hochwasser-schutzprojekt Träschlibach aus. Die Geschiebekammern eins und zwei sind fertig gebaut. Das Einlaufbauwerk in die dritte Geschiebekammer ist bereits sichtbar. Für die dritte Geschiebekammer werden derzeit die Bohrpfähle ausgeführt. In einem weiteren Schritt werden noch die Bohrpfähle für die neue Nidertibrücke gemacht, bevor dann die für diese Arbeiten benötigten schweren Geräte definitiv von der Baustelle verschwinden werden.

Die Materialverwertungsstellen im Steinmattli und im Sprengi sind fertig. Sofern es das Wetter im Frühling zulässt, werden die beiden Materialverwertungsstellen humusiert und wieder begrünt. Auch ein weiterer Teil der Grossbaustelle soll möglichst schnell rekultiviert werden. Damit wird die Grossbaustelle landschaftlich wieder etwas in den Hintergrund treten, jedoch insbesondere vom See her weiterhin sichtbar sein. Das Trasse für die neue Strassenführung im Gebiet Niderti steht

kurz vor dem Abschluss. Oberhalb der neuen Strassenführung wird die Materialverwertung vorangetrieben. Bis Ende Jahr sollten alle Betonarbeiten abgeschlossen sein. Die Rekultivierungsarbeiten werden im Frühjahr 2017 ausgeführt. Das Baulos 3 (Sperrentreppen oberhalb Nidertibrücke bis hinter steinerne Brücke) wird derzeit für die Ausschreibung vorbereitet. Die Arbeitsvergabe ist im Sommer 2016 vorgesehen, damit im Spätherbst mit den Arbeiten an diesem Baulos begonnen werden kann.

AUSFLUG DER GEMEINDE- UND SCHULVERWALTUNG — EINMAL MEHR EIN ERLEBNIS

Unser Liegenschaftsverwalter Peter Niederberger verstand es, im vergangenen Herbst 2015 einen interessanten und abwechslungsreichen Geschäftsausflug zu organisieren.

von Daniel Amstad

Fast alle Angestellten der Gemeinde- und Schulverwaltung haben am Geschäftsausflug teilgenommen. Frühmorgens um 07.00 Uhr war Treffpunkt im Gemeindehaus bei Kaffee und Gipfeli. Anschliessend führte der Weg in Richtung Perlen, wo eine Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanlage Renergia Zentralschweiz AG auf dem Programm stand. Von aussen betrachtet, sieht das neue Gebäude eher einem Gefängnis oder einem Sicherheitstrakt für Datenaufbewahrung ähnlich. Im Innern hat uns Cornelia Schmid auf eindrückliche Art und Weise die ganze Kette der Verbrennung des täglich anfallenden Kehrichts nähergebracht. Man staunt, was da in einer Kehrichtverbrennungs-

anlage alles angeliefert wird. Noch spannender ist die Tatsache, dass der Kehricht ohne Beifügen von Brennmitteln selber brennt und die Abwärme heute in einem hohen Mass als Wärmeenergie und zur Herstellung von Strom genutzt werden kann.

Kurz vor dem Mittag stand dann eine zweite Besichtigung auf dem Programm. Bei der Blindenwerkstätte Horw wurden wir von Matthias Metzler empfangen und durch die verschiedenen Produktionsräume geführt. Im Gegensatz zur ersten Besichtigung stand nun der Mensch im Mittelpunkt. Es ist für uns kaum vorstellbar, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Behinderung alles leisten. Da werden

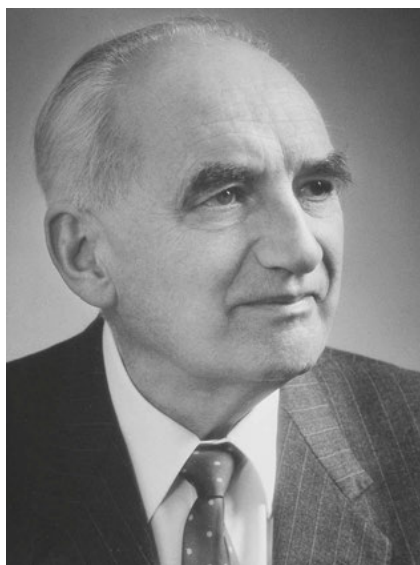
Körbe geflochten, alte Sitzpolster neu geflochten, Sachen gestanzt, Bürsten in jeglicher Form hergestellt. Die Angestellten sind mit Leib und Seele bei der Arbeit und wir waren tief beeindruckt von der Arbeit und der ganzen Organisation der Blindenwerkstätte Horw.

Mit grossem Hunger führte uns die Reise weiter auf die Alp Gschwänd ob Hergiswil. Bei einem feinen Mittagessen haben wir einerseits die Aussicht genossen und andererseits das fröhliche Beisammensein gepflegt.

An dieser Stelle danken wir Peter Niederberger für die Organisation dieses Ausfluges. Es war ein eindrücklicher Tag.

IM GEDENKEN AN DR. IUR. EDUARD AMSTAD-BAUMANN – ALT STÄNDERAT UND ALT BUNDESRICHTER

Am 21. Oktober 2015 nahm eine grosse Trauergemeinde auf dem Friedhof und im eindrücklichen Gottesdienst von Eduard Amstad-Baumann Abschied. Gemeindepräsident, Landrat, Schulpräsident, waren erste Etappen seiner ausserordentlichen politischen Laufbahn.



von Paul Zimmermann

Eine grosse Persönlichkeit ist nicht mehr unter uns. Weltoffen, mit grossem Interesse am politischen, kirchlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschehen im In- und Ausland, blieb Beckenried stets sein geliebtes Daheim. Hier war am 19. März 1922 sein Alpha, am 12. Oktober 2015 sein Omega. In unserm Dorf begann die politische Laufbahn im Gemeinderat in den Jahren 1952 bis 1958, wovon die letzten drei Jahre als Präsident. Anschliessend Landrat von 1958 bis 1962, von 1961 bis 1964 Schulpräsident. Damit war die örtlich politische

Laufbahn frühzeitig abgeschlossen. Scherzhaft hat er dies in froher Runde immer wieder etwa bedauert: «Wäre doch noch gerne Genossenvogt und zum Deckeli Kirchmeier geworden». Nun, höhere Aufgaben standen an. Die Landsgemeinde 1962 wählte Eduard Amstad zum Regierungsrat und übertrug ihm gegen seinen Willen die Direktionen Justiz, Polizei und Sanität, verbunden mit dem Polizeikommando. Gegen Abend, ganz Beckenried war zum Empfang bereit, hatte sich der zu Ehrende zur Bedenkzeit nach Engelberg zurückgezogen. Mit Elan ging's aber dann an die Arbeit und bereits nach drei Jahren folgte an der Landsgemeinde vom 10. Oktober 1965 das Meisterstück seiner bis 1970 dauernden Regierungszeit: geistiger Vater der neuen Nidwaldner Kantonsverfassung. Noch heute gilt sie als wegweisend bei Verfassungsrevisionen in anderen Kantonen. Von 1967 bis 1976 war er Nidwaldner Standesvertreter im Ständerat. Wie er versicherte: «Das schönste Amt, das man sich denken kann». Den krönenden Abschluss bildete das Wirken als Bundesrichter in den Jahren 1976 bis 1987. Nach der Pensionierung folgten noch fünf Jahre als Om-

budsmann der Privatversicherungen.

Vielseitige Interessen und reiches Schaffen

Gross auch das Wirken neben der politischen Laufbahn. Caritas Schweiz, Historischer Verein Nidwalden, Höfli-Stiftung in Stans, Freunde Kollegium St. Fidelis, Unüberwindlicher Grosser Rat zu Stans, Klewenbahn, Kapellgemeinde Klewenalp, Stiftung Altersfürsorge und weitere mehr durften auf ihn zählen. Es war ihm die Gabe geschenkt, neben den vielen politischen und gesellschaftlichen Verpflichtungen, Freiräume für seine geliebte Familie, für sich und den grossen Freundes- und Bekanntenkreis zu schaffen. Gross auch das hinterlassene Schriftgut. Nur schon auf Beckenried bezogen sind es insbesondere: 1993 «50 Jahre Klewen-Kapelle», 1996 «Familienporträt von der Rüttenen», 2005 «Die Medici von Beckenried», 2010 «Zweihundert Jahre einer Nidwaldner Familie», 2014 «80 Jahre Klewenbahn 1983 bis 2013». Die Erinnerung an unsern «Major Edi» bleibt damit über Generationen hin wach. Für all das Sein und Wirken sei abschliessend kundgetan Ehrung und Dank.

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT LIELIBACH – EIN ZWISCHENSCHRITT ZEICHNET SICH AB

Die Stellungnahmen der kantonal zuständigen Stellen sowie des Bundesamtes für Umwelt BAFU zum Vorprojekt für das Hochwasserschutzprojekt Lielibach liegen vor. Bis zur definitiven Genehmigung des Gesamtprojektes gibt es noch viel Arbeit.

von Daniel Amstad

Es ist nicht von der Hand zu weisen: Hochwasserschutzprojekte stellen für die Planer und die Behörden eine grosse Herausforderung dar. Unzählige gesetzliche Grundlagen und Anliegen von verschiedensten Amtsstellen müssen bei der Planung berücksichtigt werden.

Die Mitberichte von Bund und Kanton wurden in einer Tabelle festgehalten. Anlässlich einer Planungssitzung wurden alle offenen Punkte besprochen und die notwendigen Massnahmen bzw. Arbeiten den entsprechenden Planungsstellen zugeordnet. Derzeit werden diese offenen Punkte mit dem Ziel bearbeitet, dass das bereinigte Konzept für das Hochwasserschutzprojekt Lielibach baldmöglichst zur definitiven Genehmigung eingereicht werden kann.

Durch die Reaktivierung des Bodenbergrutes im Frühjahr 2013 wurde die Notwendigkeit verstärkt, durch Instandsetzungen von bestehenden Verbauungen sowie ergänzenden Massnahmen, die Hochwasserschutzdefizite zu beheben und den Hochwasserschutz langfristig zu gewährleisten. Die Konzeptüberprüfung anerkennt die konzeptionelle Richtigkeit der geplanten Konsolidierungssperre Berg Studi sowie die Dringlichkeit. Aufgrund dieser Zustimmung durch die Bundes-

und Kantonalstellen wurde die Planungsphase des Bauprojektes für die Konsolidierungssperre Berg Studi aufgenommen. Ziel ist es, den Baukredit für diese vorgezogene Massnahme im Frühsom-

mer 2016 den Stimmberechtigten vorlegen zu können. Diese vorgezogene Massnahme wird mit dem gleichen Satz subventioniert, wie das gesamte Hochwasserschutzprojekt Lielibach.

BAUBEWILLIGUNGEN UND ENTSCHEIDE 2015

	2015	2014	2013	2012
Wohnbauten				
– Neubauten	5	5	13	5
– Anbauten / Umbauten	11	15	10	20
Übrige Hochbauten				
– Neubauten	4	4	3	7
– Anbauten / Umbauten	8	6	6	3
Übrige Bewilligungen	27	19	18	14
(Fassaden, Reklamen, Solaranlagen, Kanalisation, Heizung, Umgebung, Aushub, Strassen, Parkplätze, Bäche, Provisorien, Projektänderungen etc.)				
Total Baubewilligungen	55	49	50	49
Vorentscheide / Verlängerungen / Abschreibungen	7	14	16	17
Einspracheentscheide / Verfügungen	1	2	3	3
Vernehmlassungen / Stellungnahmen	5	7	10	2
Abbrüche	6	4	7	6
Gestaltungsplan-Bewilligungen	–	–	–	–
Total übrige Entscheide	19	27	36	28
Total Gemeinderatsbeschlüsse	74	76	86	77



WASSERBAULICHE SANIERUNGSARBEITEN BEIM BOOTSHAUS SUSTLI

Das Bootshaus Sustli ist in die Jahre gekommen. Besonders im Bereich des Fundamentes haben die vergangenen Jahre mit den vielen Stürmen ihre Spuren hinterlassen.

von Peter Niederberger

Das gemeindeeigene Bootshaus im Sustli an der Rütenenstrasse dient als Basis für das neue Feuerwehrboot. Das See-Einsatzgebiet unserer Feuerwehr umfasst bei einem Ölwehreinsatz das ganze Beckenrieder Seebecken. Seit einiger Zeit konnte beobachtet werden, dass sich das Bootshaus leicht abgesenkt hat und die

Foundation unterspült ist. Ein Tauchuntersuch bestätigte diesen Verdacht. Es konnte nicht mehr ausgeschlossen werden, dass die Foundation bei einem stärkeren Sturm versagt. Um eine Sanierung vorzunehmen, wurde im Budget 2016 ein Betrag von Fr. 50'000.00 eingeplant. Im Verlaufe des Monats Februar 2016 führte die Firma AG Franz Murer die wasserbaulichen Sanierungsarbeiten an der Foundation aus. Die Gemeinde freut sich, dass der Auftrag an die ortsansässige und auch auf Wasserbau spezialisierte AG Franz Murer vergeben werden konnte. Das sanierte Fundament wird nun wieder für viele Jahre manchem Sturm standhalten.



80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

April

1. April 1929	Agatha Murer-Bissig	Buochserstrasse 65
1. April 1931	Marie Amstad-Odermatt	Hungacher 1
2. April 1936	Hubert Amstad	Unterscheid 1
7. April 1936	Erwin Gander-Businger	Oeliweg 12
8. April 1927	Erna Käslin-Murer	Hungacher 1
9. April 1922	Marie Hurschler-Odermatt	Hostattstrasse 1
10. April 1933	Ruedi Züsli-Käslin	Rütistrasse 1
11. April 1923	Marie Anna Amstad	Hungacher 1
13. April 1936	Claude Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
20. April 1936	Helena Käslin-Odermatt	Oberdorfstrasse 9
28. April 1921	Martha Murer-Leiser	Rütenenstrasse 64
29. April 1936	Peter Gander-Christen	Rütenenstrasse 11
30. April 1931	Maria Gilomen-Hess	Seestrasse 6

Mai

12. Mai 1933	Martha Käslin-Niederberger	Rosenweg 8
14. Mai 1923	Marie Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5
19. Mai 1933	Helena Imholz-Camenzind	Alters- und Pflegeheim, Gersau
20. Mai 1934	Katharina Weber-Huber	Ridlistrasse 5
24. Mai 1931	Martin Waser-Gander	Höfestrasse 14
24. Mai 1935	Richard Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
26. Mai 1929	Rosa Maria Zimmermann-Amstad	Hungacher 1
31. Mai 1935	Margrith Gander-Gander	Sittlismatt 1

Juni

1. Juni 1927	Maria Wymann-Brun	Allmendstrasse 12
4. Juni 1929	Marie Käslin-Odermatt	Ridlistrasse 49
8. Juni 1933	Paul Gander-Waser	Berg Studi 1
11. Juni 1934	Marie Murer-Hummel	Buochserstrasse 41
14. Juni 1936	Herbert Niederberger-Casini	Mühlebachstrasse 13
16. Juni 1926	Elisabetha Schürch-Licini	Hungacher 1
19. Juni 1936	Alois Gander	Hungacher 1
23. Juni 1927	Rosa Käslin-Murer	Lielibach 1
23. Juni 1930	Margaritha Berlinger-Käslin	Dorfplatz 4
24. Juni 1933	Hans Peter Gilomen-Hess	Seestrasse 6
27. Juni 1932	Heinrich Weber-Huber	Ridlistrasse 5
28. Juni 1936	Margrith Käslin-Käslin	Hostattstrasse 6

Juli

4. Juli 1936	Walter Würsch-Gander	Rütenenstrasse 132
11. Juli 1919	Cäzilia Kamber-Sigrist	Hungacher 1
12. Juli 1930	Fritz Fehlmann-Bütikofer	Seestrasse 6
13. Juli 1927	Rosa Rossi-Gander	Hungacher 1
15. Juli 1930	Ida Maria Käslin-Würsch	Nidertistrasse 22
16. Juli 1930	Silvia Käslin-Achermann	Wohnheim Nägeligasse, Stans
16. Juli 1936	Selina Gander-Murer	Oeliweg 14b
18. Juli 1935	Karl Berlinger-Koch	Unterscheid 8
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
31. Juli 1923	Josef Oeschger-Spitzli	Dorfstrasse 14

NEUBAU SCHULHAUS – PLANUNG NIMMT KONKRETE FORMEN AN

Die Stimmbevölkerung von Beckenried hat am 18. Oktober 2015 einem Planungskredit von Fr. 390'000.00 für die Planung eines neuen Schulhauses für den Kindergarten und die 1./2. Klassen zugestimmt. Die vom Gemeinderat eingesetzte Planungs- und Baukommission hat vorerst die Ausschreibung der Architekturleistungen vorbereitet.

von Daniel Amstad

Kurz nach dem Abstimmungstag wurden die Architekturleistungen für den Neubau eines Schulhauses ausgeschrieben. Insgesamt wurden 12 Architekten zur Offertstellung eingeladen. Anhand eines Bewertungssystems wurden die eingereichten Offerten bewertet. Am 7. Dezember 2015 konnte der Gemeinderat die Architekturleistungen für die Phasen 31 bis 33 an die Bissig Murer & Partner AG, Beckenried, vergeben.

In einem weiteren Schritt wurden die Spezialplaner ausgeschrieben. Diese sind für die weiteren Planungsarbeiten sehr wichtig. Der Gemeinderat konnte am 1. Februar 2016 folgende Arbeitsvergaben (Phase 1) vornehmen:

- Bauingenieurarbeiten an CES Bauingenieure AG, Hergiswil
- Elektroingenieurarbeiten an Elmatech Elektroplanung Thomas Matter, Engelberg
- HLK-Ingenieurarbeiten an HLE-Konzepte GmbH, Beckenried
- Sanitärplanung an Mathis Haus-technikplanung, Beckenried

Die Planungs- und Baukommission (Vorsitz Gemeinderat Adrian Scheuber, Mitglieder Gemeinderat Rolf Amstad, Gesamtschulleiter Micha Heimler, Schulleiterin Sabine Ettle, Liegenschaftsverwalter Peter Niederberger, Urs Amstad und Urs Gander von der Liegenschaftskommission sowie Aktuar Gemeindeschreiber Daniel Amstad) hat in vergangener Zeit vier Schulhäuser in der näheren Umgebung besichtigt (Schulhaus Wolfenschiessen, Schulhaus Felsberg Luzern, Schulhaus Engelberg, Kindergartengebäude Kerns). Die Eindrücke und Erkenntnisse aus diesen Besichtigungen, positive wie eher negative, wurden in einer Zusammenfassung festgehalten.

Derzeit werden diese Erkenntnisse nach folgenden Kriterien ausgewertet: was soll beim Schulhaus berücksichtigt werden, was kommt eher nicht in Frage und was kommt überhaupt nicht in Frage. Ziel ist es, dem Planer wichtige Anhaltspunkte zu liefern

und eine Abstimmung auf die vordefinierten Raumstandards zu erhalten.

Während der ganzen Planungsphase wird der Entwicklung der Kinderzahlen ein spezielles Augenmerk gewidmet. Um keine Überraschung zu erleben, hat sich der Gemeinderat im Herbst 2014 dazu entschieden, eine Analyse der aktuellen Schulraumsituation mit Abschätzung der künftigen Entwicklung durch die Hochschule Luzern, Abteilung Wirtschaft, vornehmen zu lassen. Diese Analyse zeigt für Beckenried einen ziemlich stabilen Verlauf auf. Es sind stetig zunehmende Kinderzahlen zu verzeichnen, eine starke Zunahme ist jedoch nicht vorhanden. Die effektiven Kinderzahlen im Jahre 2015 bestärken diese Analyse.

Der Terminplan sieht vor, den Baukredit für das neue Schulhaus im Frühherbst 2016 der Stimmbevölkerung zu unterbreiten. Bis es soweit ist, steht noch viel Arbeit bevor.

STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2015

	2015	2014	2013	2012	2011
Einwohner					
Total Einwohner	3537	3441	3384	3315	3325
– Schweizer					
(ohne Wochenaufenthalter)	3100	3021	3012	2985	3006
– Ausländer (ohne Kurzaufenthalter)	437	420	372	330	319
Geburten	42	36	36	32	35
Todesfälle	22	27	30	27	28

Abrechnungen (in 1000 Franken)

Steuerabrechnung Gesamttotal	16218	16285	15658	15214	16140
Steueranteil Politische Gemeinde*	6661	6772	6549	2287	2331
Finanzausgleich*	2032	2181	2044	426	381
Grundstückgewinnsteuer/ Gemeinde-Anteil	349	600	723	365	363
Erbschaftssteuer/Gemeinde-Anteil	2	29	15	13	19

Elektrizitätswerk (in 1000 kWh)

Eigenleistung	9315	9942	10342	11392	9905
Fremdstrombezug	10053	8420	10109	8991	10011
Rücklieferung	302	293	324	454	468
Verbrauch	19066	18069	20127	19929	19547
Gesamtstrom	19368	18362	20451	20383	20015

Abfallentsorgung nach Einführung Sackgebühren am 1.1.2014 (in Tonnen)

Kehricht	619.00	666.17	1217.40
Sperrgut	154.08	118.12	70.36
Grüngut	300.87	300.36	240.90
Blechdosen	5.51	5.49	3.34
Papier/Karton	290.00	287.32	243.60
Altglas	119.32	118.81	103.78
Alteisen	40.22	37.27	45.95
Gewerbe und Landwirtschaft (Gewichtsgebühr)	160.66	171.23	102.72
Papier (Abholung)	9.2	12.06	11.40

* Einheitsgemeinde ab 1.1.2013

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB OKTOBER 2015 BIS FEBRUAR 2016

von Toni Intlekofer

- Florian und Irmgard Struffi-Huser; Neugestaltung Grenzmauer und Umgebung beim Einfamilienhaus Vordermühlebach 10
- Werner und Petra Tarnutzer-Weber; Terrainanpassung beim Einfamilienhaus an der Oberdorfstrasse 27a
- Dreiplus Montagen GmbH; Änderung und Ergänzung Reklamen beim Denner an der Dorfstrasse 87
- Denner AG; Einbau Gittertor bei der Anlieferung zum Denner an der Dorfstrasse 87
- Carlo und Esther Wyrsh-Käslin; Einbau Fensterschiebtüre und Erweiterung Balkon beim Einfamilienhaus an der Rüttenenstrasse 29b
- Hugo Käslin-Käslin; Einbau Abstellraum sowie Verkleidung Nordfassade beim Unterstand an der Ridlistrasse 47 (nachträgliches Baubewilligungsverfahren)
- Anita Baumann-Gander; Erweiterung Balkon im Dachgeschoss beim Mehrfamilienhaus am Oeliweg 10a
- Alois Käslin-Häcki; Anbau ans Ökonomiegebäude beim Katzenstrick (ausserhalb Bauzone)
- Françoise Murer-Gremion; Neubau Bootshaus an der Buochserstrasse 64
- Dominik Meier und Tamara Meier; Terrainveränderung (Stützmauer und Aufschüttung) sowie Neubau Gerätehaus beim Wohnhaus an der Buochserstrasse 92
- Hermann und Ruth Niess-Barmettler; Neubau Wohnhaus (Ersatzbau) an der Buochserstrasse 94
- Thomas und Beatrice Zindel-Barmettler; Erweiterung bestehendes Dachfenster beim Mehrfamilienhaus am Röhrl 3

STRANDBAD BECKENRIED – EIN BESONDERER ARBEITSPLATZ

Wir suchen

ein/e Stellvertreter/in (50-70 %)

für den Strandbadbetrieb Beckenried.

Zur Unterstützung von Strandbadleiter Hans Ambauen wird ein/e Stellvertreter/in mit einem Pensum von 50 – 70 % (je nach Wetter) für die Sommersaison 2016 gesucht. Bei Interesse melden Sie sich bitte ab dem 16. April 2016 direkt bei Hans Ambauen (Mail: ambauen99@gmail.com, Natel: 079 883 29 56)

STAND TEILREVISION BZW. GESAMTREVISION DER NUTZUNGSPLANUNG BECKENRIED

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Teilrevision und der Gesamtrevision der Nutzungsplanung Beckenried laufen auf Hochtouren. Gerne geben wir Ihnen einen kurzen Überblick über die Verfahrensstände.

von Toni Intlekofer

Teilrevision Nutzungsplanung

Gewässerraum

- Die Bevölkerung wurde anlässlich einer Orientierungsveranstaltung im Alten Schützenhaus am 7.5.2015 durch Vertreter der Gemeinde und des Kantons über die geplante Ausscheidung der Gewässerräume entlang See und Bäche orientiert.
- Das Informationsschreiben mit Planbeilage wurde den tangierten Grundeigentümern durch die Gemeinde, wie angekündigt, anschliessend zugestellt.
- Rund 60 betroffene Grundeigentümer haben darauf bis Ende September Fragen und Anliegen schriftlich sowie telefonisch an das Bauamt gerichtet:
- 47 Anfragen konnten durch das Bauamt direkt erledigt werden. Zu den restlichen 13 Anliegen hat der Ortsplaner eine entsprechende Liste mit Vorbemerkungen erstellt. Diese wurde der Arbeitsgruppe an der Besprechung vom 20.10.2015 zur anschliessenden Rückmeldung abgege-

ben. Diese Liste wurde durch das Bauamt, mit Beilage der entsprechenden Eingaben, an das Kant. Tiefbauamt zur Stellungnahme weitergeleitet.

- Diese Stellungnahmen wurden anschliessend durch den Ortsplaner und das Bauamt zur Beantwortung an die Geschwister weiterbearbeitet.
- Die noch pendenten Eingaben wurden an der KO-Sitzung der Arbeitsgruppe vom 18.1.2016 nochmals besprochen und zur Bereinigung bzw. Beantwortung verabschiedet.
- Zwischenzeitlich erfolgte noch eine Bereinigung der Plan-darstellung (Uferlinie, Gewässerraum, Bauzone) seitens Ortsplaner mit den kantonalen Fachstellen. Massgebliche Veränderungen werden den betroffenen Grundeigentümern durch die Gemeinde vorgängig der Auflage noch mittels Planzustellungen mitgeteilt.
- Der Gemeinderat hat vor die öffentliche Planaufgabe im März zu verabschieden, im April im

Amtsblatt zu publizieren und auf der Gemeinde-Kanzlei während 30 Tagen öffentlich aufzulegen.

- Es ist nach wie vor geplant, die Vorlage für die Ausscheidung der Gewässerräume See und Bäche den Stimmbürgern an der Herbst-Gemeindeversammlung 2016 zur Genehmigung zu unterbreiten.

Gesamtrevision Ortsplanung

Nutzungsplanung

- Die Gesamtrevision der Nutzungsplanung ist ab 2016 bis ca. Ende 2018 eingeplant.
- Die Start-Sitzung der Arbeitsgruppe erfolgte am 20.10.2015.
- Der dabei gebildeten Arbeitsgruppe hat der Gemeinderat laut Beschluss vom 28.10.2015 zugestimmt.
- Die Erarbeitung der Ist-Analyse (Basisarbeit) erfolgt durch den Ortsplaner im Einvernehmen mit dem Bauchef und dem Bauverwalter. Erfahrungswerte aus den Pilot-Gemeinden (Hergiswil, En-

netbürgen, Emmetten), welche bereits mit der Gesamtrevision gestartet sind, können in unsere Revision mit einbezogen werden.

- Die zweite Sitzung der Arbeitsgruppe hat am 18.1.2016 stattgefunden mit nachfolgenden Themen:
 1. Ausscheidung Gewässerraumzone entlang dem See
 2. Ausscheidung Gewässerraumzone innerhalb der Siedlungsgebiete
 3. Ausscheidung Gewässerraumzone ausserhalb der Siedlungsgebiete
 4. Teilrevision Richtplan Nidwalden 2015/16
 5. Anpassung neues Baugesetz (Anwendung Überbauungsziffer)
 6. Sondernutzungszone Hafenanlagen
 7. Planbereinigung Bauzonen

Inventar Kulturobjekte

- Der vorliegende Entwurf zum Inventar «Kulturobjekte» ist seitens Bauchef und Bauverwalter mit dem Denkmalpfleger zu bereinigen. Der Verfasser dieses Inventars wird nach Bedarf beigezogen.
- Das Bauinventar ist öffentlich, jedoch ausschliesslich für die Behörden rechtsverbindlich. Da es gegenüber dem Eigentümer keine unmittelbare Rechtswirkung entfaltet, besteht auch keine Einsprachemöglichkeit gegen die Aufnahme eines Objektes in das Inventar.
- Das aktualisierte Bauinventar ist dann in die Gesamtrevision der Nutzungsplanung einzubeziehen. Die betroffenen Grundeigentümer werden zum gegebenen Zeitpunkt entsprechend orientiert.

Inventar Naturobjekte

- Das vorliegende Inventar «Naturobjekte» ist ein Arbeitsinstrument, welches die geschützten und schutzwürdigen Naturobjekte und Lebensräume aufzeigt.
- Bei Objekten von nationaler und kantonaler Bedeutung erfolgt die Umsetzung in der Regel über den Richtplan und mit Schutzverordnungen und Bewirtschaftungsverträgen. Objekte von kommunaler Bedeutung werden in der Regel über die Nutzungsplanung und mit Bewirtschaftungsverträgen umgesetzt.
- Das Naturinventar ist in die Gesamtrevision der Nutzungsplanung einzubeziehen. Die betroffenen Grundeigentümer werden zum gegebenen Zeitpunkt entsprechend mit einbezogen.

BECKENRIEDER-TAG AUF DER KLEWENALP AM SONNTAG, 12. JUNI 2016

von Pia Nann

Am Sonntag, 12. Juni 2016 fahren alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Beckenried kostenlos mit der Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp! Ein buntes Programm erwartet Gross und Klein auf unserem Hausberg. Vom Berggottesdienst mit den Beggrieder Jodlern und Klettergarten für Mutige, über klangvolle Töne der Musikschule, Tanzkünste der Kindertrachten und Aktivitäten mit Waser Forst AG bis zu leckeren Angeboten der Berggasthäuser gibt es einiges zu erkunden. Lassen Sie sich überraschen! Die Impulskommission freut sich auf viele einheimische Besucher!

JAHRESSCHLUSSESSSEN – VERABSCHIEDUNGEN UND EHRUNGEN STANDEN IM VORDERGRUND

Der Gemeinderat und die Angestellten der Gemeindeverwaltung, Schulleitung und des Hausdienstes treffen sich jeweils Ende Jahr zu einem Jahresschlusssessen. Am 17. Dezember 2015 durfte Gemeindepräsident Bruno Käslin die ganze Belegschaft auf unserem Hausberg Klewenalp in der «Klewenstube 1600» begrüßen.

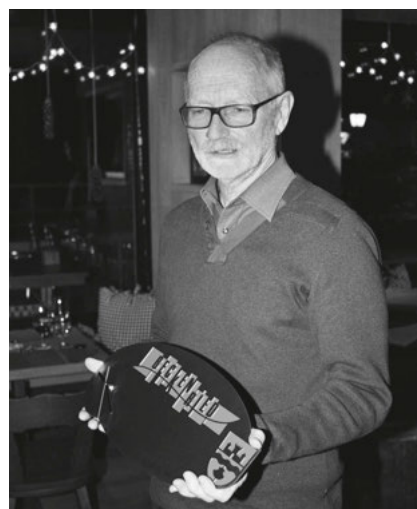
von Daniel Amstad

Für einen Dezemberabend waren die Temperaturen auf der Klewenalp in einem angenehmen Bereich. Das eher frühlingshafte Wetter beeinflusste die Stimmung positiv. Gut gelaunt und einmal weit weg vom Alltagsgeschäft, wurden in verschiedenen Zusammensetzungen spannende Gedanken ausgetauscht.

Im Mittelpunkt des Abends standen die Verabschiedungen von wohlverdienten Leistungsträgern. Gemeindebuchhalter Ernst Michel und Gesamtschulleiter Gerhard Baumgartner treten in Etappen und Verwaltungsangestellte Jeanette Kennel und Elisabeth Stocker frühzeitig in den Ruhestand. Gemeindesteuerverwalter Markus Jung hat seinen Arbeits-



Elisabeth Stocker



Gerhard Baumgartner



Markus Jung



v.l.n.r.: Bruno Käslin, Linda Gander, Ernst Michel, Céline Rubi und Laura Arnold



v.l.n.r.: Bruno Käslin, Laura Arnold, Jeanette Kennel, Markus Jung, Céline Rubi und Linda Gander



Margaritha Achermann

platz ab 1. Januar 2016 neu beim Kantonalen Steueramt Nidwalden in Stans.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends stellten die beiden Arbeitsjubiläen dar. Margaritha Achermann darf auf 10 Jahre Hausdienst im Gemeindehaus

und Jeanette Kennel auf 15 Jahre Mitarbeit bei der Gemeindesteuerverwaltung Beckenried zurückblicken.

An dieser Stelle danken wir allen Angestellten für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bevölkerung von Beckenried. Den-

jenigen, welche einen neuen Lebensabschnitt anfangen dürfen, wünschen wir eine etwas ruhigere Zeit und ganz gute Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt. Allen anderen Angestellten wünschen wir weiterhin viel Freude bei der bisherigen Tätigkeit.

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN OKTOBER 2015 BIS JANUAR 2016

Geburten

01.10.2015 Jonas Keller, Ridlistrasse 15
18.10.2015 Sandrine Durrer, Rüttenenstrasse 104
21.10.2015 Eva Hummel, Röhrli 12
23.10.2015 Flavia Gisler, Erntal 1
25.10.2015 Benno Murer, Ober Sassi 2
26.10.2015 Phil Ambauen, Schulweg 6
16.11.2015 Mara Strebel, Ober Ifang 1
05.12.2015 Levin Arnold, Nidertistrasse 12
07.12.2015 Marie Zimmermann, Buochserstrasse 2
27.12.2015 Maurus Baumgartner, Bachegg 4
29.12.2015 Alexander Schmid, Seestrasse 44
07.01.2016 Amélie Infanger, Rüttenenstrasse 33
09.01.2016 Ady Liem, Ober Ifang 1
12.01.2016 Frazer Park, Dorfplatz 2

Todesfälle

04.10.2015 Georg Amstad, Hungacher 1
12.10.2015 Eduard Amstad-Baumann, Hungacher 1
01.12.2015 Anna Maria Fehlmann-Bütikofer, Seestrasse 6
02.12.2015 Marcelle Wymann-Amstad, Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen
05.12.2015 Jda Gander-Risi, Hungacher 1
14.01.2016 Marie Therese Bosshard-Stalder, Seestrasse 16

Eheschliessungen

07.01.2016 Doris Köster und Eberhart Herrmann, Buochserstrasse 53
08.01.2016 Karin Britschgi und Severin Bannwart, Buochserstrasse 27
29.01.2016 Andrea Brändli und Christian Epper, Ledergasse 16

UNSERE WASSERVERSORGUNG

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel.

Beim Öffnen des Wasserhahns erwarten wir, dass Wasser in einwandfreier Qualität und in genügender Menge fliesst.

von Peter Feldmann

In Beckenried ist das Gemeindegewerk für die Wasserversorgung zuständig. Unsere Gemeinde hat drei separate, öffentliche Wasserversorgungsanlagen. Die Wasserversorgung für das Dorf Beckenried, die Wasserversorgung Klewenalp und die Kleinversorgung Bergwil-Steinen. Ab den Versorgungen werden rund 3'500 Personen mit Trinkwasser versorgt.

Von wo kommt unser Trinkwasser?

Beckenried ist in der glücklichen Lage, den Trinkwasserbedarf mit gutem Quellwasser abdecken zu können. Das Wasser entspringt aus drei Quellen im Gebiet Lanzig und Ambeissler. Nebst den Quellfassungen kann auch ab dem Grundwasserpumpwerk Lielibach Trinkwasser bezogen werden. Und als dritte Möglichkeit, können wir noch von unserer Nachbargemeinde Buochs Wasser beziehen.

Bei der Grundwasserfassung Lielibach wird es leider eine Veränderung geben. Um die Fassung kann keine wirksame Schutzzone mehr gewährleistet werden. Wir werden dieses Wasser künftig nicht mehr für die Versorgung unseres Dorfes verwenden können.

Für eine sichere Wasserversorgung benötigt man jedoch mehrere Wasserbezugsmöglichkeiten.

So kann beim Ausfall einer Quelle auf einen zweiten oder dritten Bezugsort gewechselt werden. Bei Trockenheit wird häufig Wasser von mehreren Bezugsorten benötigt. Wir sind im Moment auf der Suche nach einem Ersatz für die Grundwasserfassung Lielibach. Dabei prüfen wir die Möglichkeit, allenfalls Quellwasser von der Wasserversorgung Klewenalp abzuleiten. Wir stehen auch mit der Gemeinde Buochs betreffs Wasserbezug in Kontakt.

Kein Wasser, was nun?

Haben Sie gewusst, dass Sie bei einem totalen Ausfall der Wasser-

versorgung die ersten drei Tage selber für das Trinkwasser sorgen müssen? Dass Ihnen die Wasserversorgung vom vierten bis zum sechsten Tag eine Tagesmenge von 4 Liter pro Person abgeben muss und sie ihren Kundinnen und Kunden erst nach einer Woche wieder Wasser, allenfalls noch mit Mengeneinschränkungen, über das Verteilnetz liefern muss? Ein gewisser Notvorrat an Trinkwasser kann also nicht schaden!

Ein totaler Ausfall der Versorgungsanlage ist nicht ganz auszuschliessen. Naturereignisse wie Erdbeben, Hochwasser oder ein

Erdbeben können eine Wasserversorgung so beschädigen, dass es zu einem Versorgungsunterbruch kommen kann. Für solche Notfälle muss eine Wasserversorgung vorbereitet sein. Es gibt dazu auch gesetzliche Vorgaben, wie die Verordnung über die Trinkwasserversorgung in Notlagen.

Beim Gemeindegewerk Beckenried haben wir für solche Fälle folgende Vorbereitungen getroffen:

- Lagerhaltung von Ersatz und Reparaturmaterial.
- Genügend Mitarbeiter, die in der Lage sind, eine beschädigte Versorgungsanlage zu reparieren.
- Fahrzeuge, Werkzeuge und Geräte sind im Betrieb vorhanden.
- Kenntnis der Anlagen ist bei mehreren Mitarbeitern vorhanden.
- Mögliche Ersatzwasserbezüge sind dokumentiert und vorbereitet.

Verschmutztes Wasser, was nun?

Eine weitere Situation kann sein, dass verschmutztes Wasser in die Versorgung gerät und das Wasser nicht mehr als Trinkwasser konsumiert werden darf. Diese Situation nimmt man gelegentlich durch Radiomeldungen wahr, in denen die Bevölkerung eines Dorfes aufgefordert wird, das Trinkwasser abzukochen.

Diese Verschmutzungen entstehen meistens während starken Niederschlagsperioden oder bei Überschwemmungen. Dabei gerät verunreinigtes Wasser via Quell- oder Grundwasserfassungen in das Verteilnetz.

Bei einer Trinkwasserverunreinigung muss die Wasserversorgung umgehend alle Wasserkonsumentinnen und Konsumenten informieren. Die Information kann via Radiomeldung, Flugblätter, Lautsprecherwagen oder über Meldung von Tür zu Tür erfolgen. Bei einer Trinkwasserverunreinigung wird normalerweise die Wasserzufuhr nicht unterbrochen, was be-

deutet, dass zwar noch Wasser aus dem Wasserhahn kommt, dieses aber nicht mehr sauber ist.

Die Wasserversorgung wird in einem solchen Fall sofort versuchen, die Ursache der Verschmutzung zu finden und diese vom Netz abzutrennen. Danach muss das betroffene Verteilnetz ausgiebig mit sauberem Trinkwasser gespült werden. Es kann auch sein, dass für die Reinigung Chlor eingesetzt werden muss.

Während einer Wasserverschmutzung werden ständig Wasserproben entnommen und im Labor untersucht. Der Laborprozess für die Wasseruntersuchung dauert jeweils drei Tage. Dadurch muss bei einer Trinkwasserverunreinigung mindestens drei Tage gewartet werden, bis eine Entwarnung gegeben werden kann. Entwarnungen dürfen nur von der Wasserversorgung herausgegeben werden.

ARBEITSJUBILÄUM BEIM GEMEINDEWERK

von Peter Feldmann

Ambauen Ernst, 25-Jahr-Jubiläum

Ernst Ambauen ist am 1. Januar 1991 in den Werkdienst vom Gemeindegewerk eingetreten. Vorher hat er bei einer Fassadenbaufirma in Bern gearbeitet und dabei auf Baustellen in der ganzen Schweiz Metallfassaden montiert. Beim Gemeindegewerk Beckenried hat sich Ernst Ambauen mit seinem grossen handwerklichen Talent zu einem sehr vielseitig einsetzbaren Mitarbeiter entwickelt. Sein Arbeitsgebiet umfasst die Wasser- und Stromversorgung, die Gemeinschaftsantenne und die Strassenbeleuchtung sowie die Kraftwerksanlagen.

Dabei gibt es einige Projekte hervorzuheben, bei denen Ernst Ambauen massgebend mitgearbeitet hat:

- Neubau der Druckleitung Napf-Mühlebach
- Erweiterung der Stromversorgung auf der Klewenalp für die Liftanlagen Stock, Engi und Chälen
- Neubau der Trinkwasserkraftwerke Lätten, Lanzig und Schwändi



– Wiederaufbau der Stromversorgung nach dem Sturm Lothar

Ernst Ambauen ist 57 Jahre alt, verheiratet und wohnt in Emmetten. Sein grosses Hobby sind die Berge. Im Sommer unternimmt er Berg- und Klettertouren und im Winter Skitouren.

Wir vom Gemeindegewerk Beckenried gratulieren Ernst Ambauen zum Arbeitsjubiläum und danken ihm für seine langjährige Mitarbeit in unserem Betrieb.



Reservoir Arsched

NEUES MITGLIED IN DER SCHULLEITUNG

Judith Murer bildet ab diesem Sommer zusammen mit Sabine Ettle und Micha Heimler neu die Schulleitung. Sie stellt sich gerade selber vor:

von Judith Murer

Mein Name ist Judith Murer. Seit meinem Abschluss als Primarlehrerin am Lehrerseminar Rickenbach SZ im Sommer 2004, arbeite ich im schönen Seelisberg. Angefangen habe ich als Klassenlehrperson der 4. bis 6. Klasse, übernahm nach zwei Jahren die schulische Administration und machte schliesslich die Ausbildung zur Schulleiterin. Seit nun acht Jahren leite ich die Schule Seelisberg. Bis vor einem Jahr habe ich zudem in einem Kleinstpensum Englisch auf der 5. Klasse unterrichtet.

Aufgewachsen bin ich in Stansstad. Aufgrund der Liaison mit einem Beckenrieder blieb mir nichts anderes übrig, als mich im schönsten Ort am schönsten See niederzulassen. Ich wohne nun seit neun Jahren in Beckenried und habe es noch nie bereut. Die gesellschaftlichen Anlässe wie die Älplerchilbi, der Chlais-Izug, die Fasnacht und die Volleyballnacht haben es mir leicht gemacht, neue Leute kennenzulernen und hier heimisch zu werden.



Mit meinem Mann Thomy und meiner Tochter Zoé (6 Jahre) lebe ich im Oberdorf. Seit der Gründung seines eigenen Baggerbetriebs unterstütze ich meinen Mann im Büro. Als Ausgleich zu meinem beruflichen und familiären Alltag, geniesse ich die Zeit beim Lesen eines spannenden Buches. Zu meinen weiteren Hobbys gehören Wandern, Ski

fahren, Fitness, Gesellschaftsspiele, Jassen, gemütliches Zusammensein mit Freunden und die Fasnacht.

Mit der Ausschreibung der Stelle in Beckenried hat sich für mich ein neues Türchen geöffnet. Nach zwölfjährigem Engagement in Seelisberg ist es nun Zeit für eine Veränderung.

Die Einschulung meiner Tochter in die 1. Klasse macht es mir zudem möglich, mein Arbeitspensum zu erhöhen. Dazu kommt, dass ich in Zukunft das Auto stehen lassen und zu Fuss oder mit dem Velo zur Arbeit gehen kann.

An der Schule Beckenried werde ich für die Mittelstufe, sprich die 3. bis 6. Klasse zuständig sein. Mein 25%-Pensum als Schulleiterin kann ich ausserdem mit Unterricht erweitern.

Ich bin sehr gespannt auf die Arbeit an einer grösseren Schule und in einem Schulleitungsteam und freue mich auf ein neues Lehrerteam, aufgestellte Schülerinnen und Schüler und viele neue Herausforderungen.

DANIELA JENNI: «MIT DEN KINDERN IST ES EINFACH LÄSSIG!»

Seit dreissig Jahren unterrichtet Daniela Jenni an der Schule Beckenried, weil sie die Arbeit mit den Kindern liebt. Ein Gespräch über leuchtende Augen und einen spannenden Beruf.

von Renate Metzger-Breitenfellner

Als Daniela Jenni als Lehrerin nach Beckenried kam, war sie jung, blond, fuhr einen blauen Döschwo, lachte laut und herzlich. Jetzt ist sie 50 Jahre alt, seit 30 Jahren Lehrerin in der Schule Beckenried. Der Döschwo ist verschwunden, das Lachen geblieben. Geblieben ist auch die Liebe zu den Kindern. «Sie haben sich nicht verändert», sagt Daniela Jenni. «Kinder sind auch heute von Grund auf neugierig, offen, fröhlich, brauchen Bewegung; sie wollen lernen, loten Grenzen aus.» Daniela Jenni, seit 1997 verheiratet mit Dominik Meier und Mutter zweier Söhne, hat es von Beginn weg verstanden, Kinder zu motivieren. Ihre eigenen Kinder schärfen ihren Blick auch für jene, denen das Lernen nicht so leicht fällt, die Schule nicht immer nur cool finden.

Aufgewachsen ist Daniela Jenni in Stans. Nach dem Lehrerinnenseminar in Baldegg kam sie nach Beckenried. Drei Jahre wollte sie bleiben. «Jetzt bin ich immer noch da», sagt sie, lacht herzlich, betont, dass sie immer noch sehr gerne Lehrerin sei. «Dieser Beruf bietet sehr viel Gestaltungsfreiheit. Ich bin meine eigene Chefin und arbeite trotzdem in einem Team. Der Job ist extrem vielseitig, abwechslungsreich und spannend». Und dann sind da natürlich die Kinder. Die leuchtenden

Augen, das verschmitzte Lachen, das kumpelhafte Grinsen. Daniela Jenni liebt ihre Arbeit vor allem wegen der Kinder. Für sie plant und organisiert sie, gestaltet Arbeitsblätter, liest Fachliteratur, besucht Weiterbildungen. Für sie nimmt sie in Kauf, dass der bürokratische Aufwand grösser und das Verständnis für Innovationen im Bildungswesen kleiner geworden ist.

Nach den ersten vier Berufsjahren nahm Daniela Jenni eine Auszeit, bereiste Südamerika, lernte Eng-

lisch, verbrachte einige Monate in Spanien. Vor einem Jahr legte sie einen dreimonatigen Bildungsurlaub ein, arbeitete im Kunstmuseum Altdorf, im Naturmuseum in Luzern und bei einer Töpferin. «Aber die Kinder haben mir gefehlt», sagt sie. Sie kam zurück. Zurück zu den Kindern. «Ich bin heute zielorientierter als vor 30 Jahren», sagt Daniela Jenni, «überlegter, nicht mehr so unbeschwert». Aber immer noch fröhlich, kreativ, verständnisvoll. Und gerne Lehrerin. Sehr gerne sogar.



IN DER WOCHE VOM 4. BIS 8. JULI 2016 BLEIBT DIE BIBLIOTHEK GESCHLOSSEN

Ab Samstag, 9. Juli, bedienen wir Sie im Dachgeschoss des Oberstufen-Schulhauses. Kommen Sie vorbei und staunen Sie, was der neue Standort alles zu bieten hat. Die Rückgabe der Medien über die Box ist auch während der Schliessung der Bibliothek möglich.

KRIMIS SIND BELIEBT

Gönnen auch Sie sich Entspannung und Erholung beim Lesen eines guten Buches! Gehört der Krimi zu Ihrer Lieblingslektüre? Dann sind Sie in guter Gesellschaft. In der Bibliothek gehören diese Bücher zu den meistgelesenen.



von Beatrice Inderkum

260 Krimis und Thriller stehen zur Ausleihe bereit, darunter 15 Bände der Autorin Donna Leon. Natürlich auch der neuste Fall «Endlich Mein». Darin geht es um Flavia Petrelli. Sie ist zurück in Venedig. In der Titelrolle von «Tosca» tritt die Sopranistin im venezianischen Opernhaus La Fenice

auf. Als eine junge Sängerin aus dem Kollegenkreis die Treppe einer Brücke hinuntergestossen wird, beginnt Flavia um ihr eigenes Leben zu fürchten. Kommissar Brunetti ermittelt hinter den Kulissen der Oper. Ein Buch, das Sehnsucht nach Venedig weckt.

Das Angebot für Erwachsene kurz zusammengefasst:

- ERZIEHUNG
- FAMILIE
- CD-MUSIK
- PSYCHOLOGIE
- ESOTHERIK
- BELLETRISTIK
- REISEFÜHRER
- KOCHBÜCHER
- RATGEBER
- STERBEN
- FANTASY
- PHILOSOPHISCHES
- KLASSIKER
- MÄRCHEN
- BASTELN
- HANDWERK
- ERNÄHRUNG
- GARTEN
- GESUNDHEIT
- HÖRBÜCHER
- KRIMI
- THRILLER
- HEIMAT
- SACHBÜCHER

- ANDERE LÄNDER
- LEBENSERFAHRUNG
- ABENTEUER
- TOD
- FAMILIENSAGAS
- FREIZEIT
- ENGLISCHE LITERATUR
- HOBBY
- DVD
- FRAUENSCHICKSALE
- FRAUEN
- SCHWEIZER AUTOREN
- LIEBE
- GESCHICHTE
- BIOGRAFIEN
- NIDWALDNER GEMEINDEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag:	15.00 – 16.30 Uhr
	19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag:	09.30 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet.
www.schule-beckenried.ch

DIE POLIZEI, DEIN FREUND UND HELFER – 2. TEIL

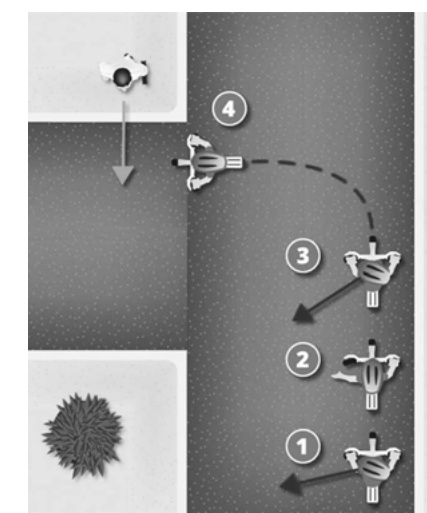
Nachdem in der letzten Mosaikausgabe das Augenmerk auf das selbstständige und bewusste Bewältigen des Schulweges gerichtet war, geht es im 2. Teil der Serie «Verkehrserziehung durch die Polizei» um das Verhalten mit dem Fahrrad im Strassenverkehr.

von Dominik Meier

In der 3. Klasse stehen in der Verkehrserziehung die «Sicherheit durch Sichtbarkeit» und die «Strassensignale» im Zentrum. Zum Thema Sicherheit durch frühes Sehen und Erkennen, wird den Schülerinnen und Schülern im verdunkelten Klassenzimmer mit verschiedenen Versuchen die Wirkung von reflektierenden Materialien und hellen Kleidern aufgezeigt. Die Kinder lernen die vier Signalgruppen (Gefahren-, Vorschrifts-, Vortritts- und Hinweis-signale) kennen und können die Signale nach ihrer Bedeutung und Bezeichnung der richtigen Gruppe zuordnen. Im praktischen Teil haben die Schüler dann die Möglichkeit, mit ihrem Fahrrad ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Verkehrsgarten, der sich auf einem Teil des Flugplatzes bei der Fadenbrücke in Buochs befindet, anzuwenden. Unter Aufsicht werden das Linksabbiegen, Kreisel fahren und die Vortrittsregeln geübt. Dabei gilt es, auf dem Parcours möglichst fehlerfrei zu bleiben. Da dem Tagessieger ein Anerkennungspreis winkt, sind die meisten Schüler mit vollem Elan und Begeisterung dabei.

In der 4. Klasse steht dann vor allem das Linksabbiegen im Vordergrund. Im Klassenzimmer werden die einzelnen Schritte des Abbiegens in der Theorie besprochen und vertieft.

1. Blick zurück
2. Deutliches Armzeichen geben und einspuren
3. Vortritte beachten, nochmals Blick zurück
4. Abbiegen



Nach der Theorie geht es auf die Strasse. Nun sind die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht aufgefordert, ihr Wissen in der Praxis umzusetzen. Dass dabei Helme und Leuchtwesten, wie bei jedem Fahrradausflug, getragen werden, versteht sich von selbst. Nicht für alle Kinder ist das Linksabbiegen, vor allem bei Gegenverkehr, einfach. Doch nur durch regelmässiges Üben erlangt man die Sicherheit, welche für das Fahrradfahren im Strassenverkehr notwendig ist. Die Veloprüfung in der 5. Klasse ist sozusagen der Abschluss der Verkehrserziehung in der Primar-

schule. Eingebettet in den M&U-Unterricht, werden alle Inhalte der unteren Stufen noch einmal aufgenommen und vertieft. Vortrittsregeln, Verkehrssignale und Fahrtechnik sowie Sicherheit im Strassenverkehr werden intensiv geübt. Die Veloprüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil und ist für alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Kantons obligatorisch. Nach der theoretischen Prüfung in den einzelnen Klassenzimmern geht es auf die Prüfungsstrecke, welche bei der Verkehrssicherheitszentrale in Oberdorf beginnt und über Stans wieder an den Startpunkt zurückführt. Wer beide Prüfungen fehlerfrei besteht, wird als Anerkennung von der Polizei zu einem besonderen Nachmittag mit Essen eingeladen.

Hatte man auf der Unterstufe das Ziel die Kinder zu befähigen, bewusst und überlegt ihren Schulweg selbstständig gehen zu können, will man auf der Mittelstufe erreichen, dass sich die Kinder sicher und selbstständig mit dem Fahrrad im Strassenverkehr bewegen können.

Der letzte Teil dieser Reihe «Verkehrserziehung durch die Polizei», ist der Präventionsarbeit auf der Orientierungsstufe gewidmet und erscheint im nächsten Mosaik.

«VAS-Y. KOMM!»

Vier Schülerinnen und Schüler der 3. ORS haben sich entschieden, am neu gestalteten Sprachaustauschprojekt mit dem Wallis teilzunehmen.

von Bettina Caprez

Über mehrere Jahre pflegte die ORS Beckenried eine Partnerschaft mit der Schule CO Montbrillant des Kantons Genf. Während zwei Schuljahren wurde jeweils Briefkontakt mit einem Austauschpartner beziehungsweise einer Austauschpartnerin gehalten und es erfolgte auch ein Klassenbesuch von je einer Woche in den beiden Sprachregionen. Hierbei wurden die Schülerinnen und Schüler bei ihren «Correspondants» zu Hause untergebracht und verköstigt sowie umgekehrt. Aufgrund verschiedener Probleme musste diese Partnerschaft jedoch im laufenden Schuljahr aufgegeben werden und die Suche nach einer neuen Partnerschule gestaltet sich äusserst schwierig. Dennoch haben die Nidwaldner Schülerinnen und Schüler nach wie vor die Möglichkeit, ihre in der obligatorischen Schulzeit erworbenen Sprachkenntnisse aktiv anwenden zu können: So bietet die Bildungsdirektion Nidwalden den Schülerinnen und Schülern der 3. ORS im Rahmen des Projekts «Vas-y. Komm!» die Möglichkeit, während ein bis zwei Wochen zwischen Januar und

Mai, den Unterricht in einer Walliser Schule zu besuchen und bei einer Gastfamilie zu wohnen. Im Gegenzug werden die Walliser Schülerinnen und Schüler im Kanton Nidwalden aufgenommen. Während des Austausches versuchen die Jugendlichen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, 1:1 dem Unterrichtsgeschehen in der Fremdsprache zu folgen. Diese Echtsituation motiviert, bietet somit ideale Lernvoraussetzungen und verspricht jede Menge bereichernde Erfahrungen. Und da der Austausch auf gegenseitiger Basis beruht, fallen – ausser den Reisekosten – grundsätzlich keine Zusatzkosten an. Die bisherigen Erfahrungen zeigen auf, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat, diesen Schritt zu wagen. So sind die Schülerinnen und Schüler in der Regel erstaunt, wie viel sie doch in der vermeintlich schwierigen Fremdsprache Französisch verstehen und auch ausdrücken können – notfalls mit Einsatz von Händen und Füßen. Darum hoffen wir, dass der individuelle Austausch auch im nächsten Jahr einen solchen Anklang finden wird.



Anja Amstad, rechts im Bild, mit ihrer Walliser Austauschkollegin Loïse Fellay, links im Bild

HEINZ ZIERI IST NEUER BANNWART

Der Beckenrieder Heinz Zieri ist seit Herbst 2015 neuer Bannwart der Korporation Beckenried. Er übernimmt das ehrenvolle Amt von Vorgänger Hugo Amstad, der frühzeitig in den Ruhestand trat.

von Reto Rescalli

Das Amt des Bannwarts sei eigentlich «ein alter Zopf», erklärt Heinz Zieri. Früher sei der Bannwart eine öffentliche Respektsperson gewesen. Er habe Korporationsmitgliedern beispielsweise das ihnen zustehende Holz zugewiesen, etwa für den Bau eines neuen Hauses oder Stalls. Heute dagegen, sei der Bannwart Ansprechpartner der Öffentlichkeit für Fragen die den Wald betreffen. Dafür ist Heinz Zieri mehr als qualifiziert. Nach der obligatorischen Schulzeit begann er 1999 mit der Lehre als Forstwart bei der Genossenkorporation Beckenried. Im selben Jahr verursachte der Sturm Lothar massive Waldschäden; ein Ereignis, das seine Laufbahn bis heute prägt. Denn erst die Erfahrung im Sturmholz habe ihn schliesslich zu einem umsichtigen und kompletten Forstwart gemacht.

Ausbildner und Prüfungsexperte

Nach der Lehre trat Heinz Zieri eine Stelle als Forstwart in Altdorf an. Dort arbeitete er während sie-

ben Jahren und absolvierte gleichzeitig die Weiterbildung zum Forstwart-Vorarbeiter. Als 2010 in Beckenried eine Stelle frei wurde und er zurückkehren konnte, sei für ihn ein Traum in Erfüllung gegangen, erklärt er. Eine Herzensangelegenheit ist für ihn stets auch die Ausbildung junger Forstwärte. Als qualifizierter Ausbilder betreut er die Lernenden der FAGEB und ist Pflege Instruktor und Prüfungsexperte der Oda Wald. Ein berufliches Highlight war ferner die Realisation des Wärmeverbundes. Als verantwortlicher «Generalmanager» war Heinz Zieri massgeblich daran beteiligt, dass das Grossprojekt termingerecht fertiggestellt werden konnte.

Zur Jagdsaison im Herbst zieht es Heinz Zieri, 34, jeweils für zwei Wochen in die familieneigene Jagdhütte Seewli im Meiental, Uri. Ein weiteres Hobby sei für ihn der Klewen. Im Winter fahre er gerne Schlitten, im Sommer gehe er oft mit der Familie Wandern und Spazieren.



DER FORST – EINE BRANCHE MIT ZAHLREICHEN HERAUSFORDERUNGEN



Die Schweizer Waldwirtschaft mit ihren rund 7000 Arbeitsplätzen befindet sich in einem Strukturwandel. Wegen des härter werdenden internationalen Wettbewerbs schreibt die Mehrheit der Forstbetriebe seit den 90er-Jahren Verluste.

von Reto Rescalli

Der Erlös aus dem Holzverkauf deckt oft nicht einmal die Kosten der Holzernte, ganz zu schweigen von den Aufwänden für Schutzwaldpflege, Biodiversitätsförderung oder den Unterhalt von Erholungseinrichtungen. Trotz innovativen Ansätzen und Modernisierung der Produktionsmethoden, ist eine öffentliche Förderung notwendig. Insgesamt stellt der Bund für Waldleistungen jährlich 135 Millionen Franken zur Verfügung, wobei drei Viertel dem Schutz vor Naturgefahren zugutekommen. Aus dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrates des Kantons Nidwalden geht hervor, dass Bund und Kanton forstliche Massnahmen

im Jahr 2014 mit 3,45 Millionen Franken subventionierten. Zum Vergleich: Die Direktzahlungen an die Landwirtschaft beliefen sich im Vergleichszeitraum auf 22,3 Millionen Franken.

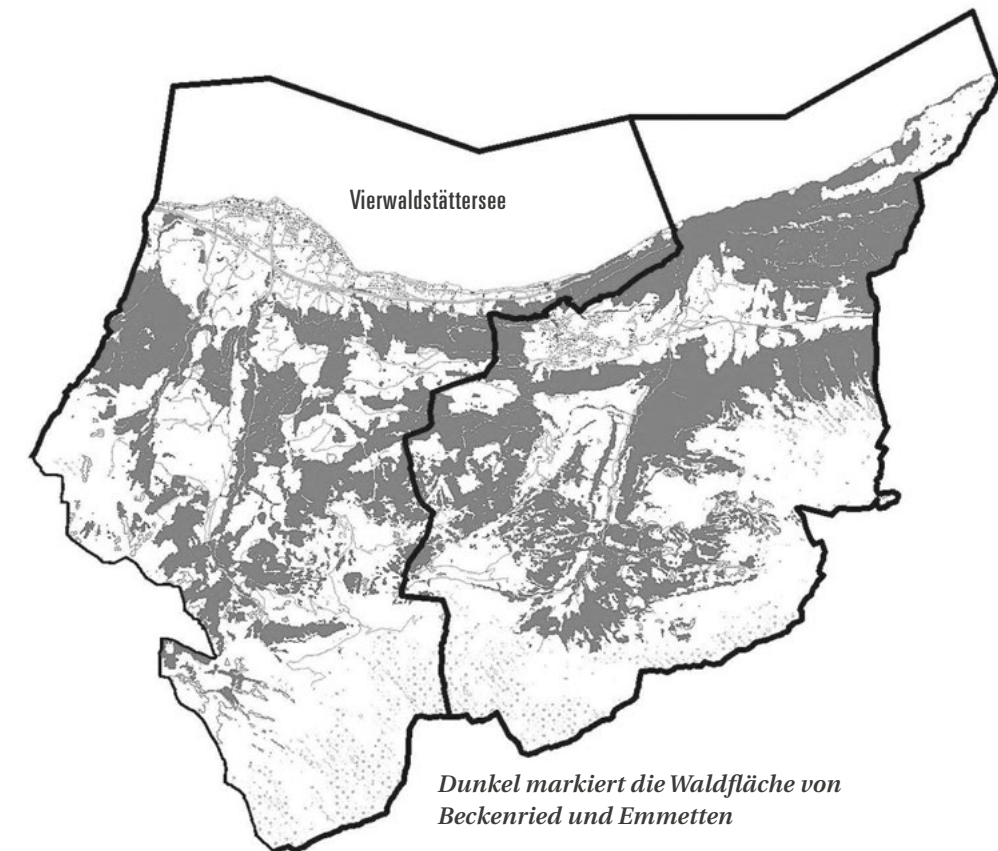
Konkurrenzdruck aus dem Ausland

Beim Holz sind die EU-Länder die wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses vor gut einem Jahr, sind die Holzpreise abermals unter Druck geraten. Obwohl sich wichtige Partner, wie etwa der Branchenverband Holzbau Schweiz zum Bau mit einheimischem Holz bekennen, ist der Konkurrenzdruck durch Import-

holz enorm. Die inlandorientierten Gewerbe des Holzbaus, der Zimmerei und des Innenausbaus erzielen ihre Erlöse in Schweizer Franken und können durch den Einkauf günstigerer Produkte im Euro-Raum ihre Kosten senken. So wurden beispielsweise für den prestigeträchtigen Neubau des siebenstöckigen Hauptgebäudes des Medienkonzerns Tamedia, aus Kostengründen nicht etwa Schweizer Holz, sondern 2000m³ Fichtenholz aus der Steiermark verwendet.

Zwar exportiert die Schweiz etwa die gleiche Menge Holz wie sie importiert. Das Holz für den Export ist allerdings weniger stark verarbeitet als das importierte. Wichti-

ge Arbeitsschritte wie Sägen und Leimen finden im Ausland statt, weil die Kosten dort niedriger sind, während hierzulande entsprechende Produktionskapazitäten allmählich verschwinden oder bereits fehlen. Der Schweiz geht damit mögliche Wertschöpfung verloren. Aus Sicht der Forstbranche ist eine vollständige Wertschöpfungskette jedoch von zentraler Bedeutung. Kurze Transportwege können einen Teil der Kostennachteile wettmachen. Zudem wirkt die Existenz mehrerer Sägereien als Abnehmer von Rundholz stimulierend auf den Holzpreis. Das Problem: Viele Sägereien sitzen auf einem erhöhten Investitionsbedarf, den sie nicht in der Lage sind selbst zu stemmen. Hier könnte die Politik mit günstigen Investitionskrediten Abhilfe schaffen.



Investition der Öffentlichkeit

Kurzum: Wer einen gesunden Wald will, der muss auf einheimisches Holz aus lokalem Gewerbe setzen. Zudem sind Politik und Gesellschaft verpflichtet, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass die Forstbranche überlebensfähig bleibt. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der Forst nicht nur ein produktives Gewerbe ist, sondern auch zahlreiche Aufgaben mit gemeinnützigem Charakter erfüllt. Diese werden von der Öffentlichkeit entsprechend abgegolten. Ferner sind Regionen mit einer gut verankerten Forstwirtschaft – dazu zählen auch Ausbildungsplätze – besser gerüstet, um bei Naturereignissen rasch und professionell reagieren zu können. Intakte Forstbetriebe sind somit auch eine Investition in ein funktionierendes Katastrophenmanagement, von dem wiederum die gesamte Bevölkerung profitiert. Denn nicht zu vergessen: Der nächste Sturm kommt bestimmt!



BEGEGNUNGSZENTRUM – PROJEKTWETTBEWERB

Nach der Genehmigung eines Kredites an der Kirchgemeindeversammlung vom 22. Mai 2015, hat die Planungskommission den Projektwettbewerb lanciert. Fünf Architekturbüros sind mit der Erarbeitung von Projektideen beauftragt worden. Die aus dem Wettbewerb hervorgehenden verschiedenen Projekte werden im April 2016 vorliegen.

von Kirchmeier German Grüniger

Die Kirchgemeindeversammlung hat am 22. Mai 2015 den Antrag des Kirchenrates für einen Kredit von CHF 90'000 zur Durchführung eines Projektwettbewerbs genehmigt. Mit diesem Wettbewerb sollen Projektideen für den Neubau anstelle des bestehenden Pfarrhauses erarbeitet werden. Die Vergabe der Architekturleistungen für den Projektwettbewerb erfolgte durch ein öffentliches Ausschreibungsverfahren im November 2015. Aufgabe, der sich beworbenen Architekturbüros, ist die Erarbeitung eines detaillierten Projekts für die Bebauung des Areals des bestehenden Pfarrhauses. Vorgesehen ist ein Neubau mit Verwaltungsräumlichkeiten sowie Arbeits- und Sitzungszimmer der Kirchgemeinde, einem Gemeindesaal, sowie Wohnungen und einer Tiefgarage. Grundlage für diese Aufgabenstellung ist die Machbarkeitsstudie, die der Kirchenrat anfangs 2015 durch die Fachhochschule für Architektur Luzern hat erstellen lassen. Die Anforderungen an die Nutzung eines Neubaus sind aus der gemeinsamen Auslegung aller Körperschaften hervorgegangen. Insgesamt haben sich 15 Architekturbüros beworben. Die Bewerber-

wurden anhand von festgelegten Beurteilungskriterien, wie Erfahrung mit ähnlichen Planungsaufgaben, Referenzobjekten und fachlicher Qualifikation sowie Gesamteindruck der Bewerbung beurteilt. Auf der Basis dieser Kriterien hat die Jury den Auftrag für den Projektwettbewerb an folgende Bewerber erteilt:

- BÜRO KONSTRUKT, Architekten ETH SIA BSA, Luzern
- ARGE Hodel Merz Clauss, Luzern
- Imhof Architekten AG, Sarnen
- UNIT Architekten, Hergiswil
- ARGE Mai & A6, Luzern

Die Abgabe der Studien-Projekte ist Ende März 2016. Die Jurierung erfolgt Mitte April 2016, die Präsentation der Ergebnisse wird im Mai 2016 stattfinden. Es ist vorgesehen, die verschiedenen Projekt-

studien und das Siegerprojekt in einer öffentlichen Ausstellung der Bevölkerung vor den Sommerferien zu präsentieren.

Das Ergebnis des Projektwettbewerbes und die mit diesem Wettbewerb gefundenen Erkenntnisse, sollen die Grundlage für die Erarbeitung eines konkreten Neubauprojektes bilden. Das Siegerprojekt soll Grundlage für die Erarbeitung des Projektes sein. Fragen über die Anzahl Räume, Parkplätze, Wohnungen etc. werden erst in der konkreten Bearbeitung des Bauprojekts zu entscheiden sein.

Für die Erarbeitung des Bauprojekts braucht es einen Planungskredit. Diesen Kredit wird der Kirchenrat der Kirchgemeindeversammlung voraussichtlich im Herbst 2016 beantragen.

SANIERUNGSARBEITEN

Am 4. April 2016 beginnen die Innensanierungsarbeiten in der Pfarrkirche Beckenried. Gleichzeitig wird das Dach saniert und eine neue Lichtgestaltung geplant. Die Sanierungsarbeiten dauern bis 29. April 2016.

ERSTKOMMUNION 2016

IM RÄBBERG VO JESUS



Im Bild des Rebberges feiern wir Erstkommunion.

Viele Trauben – ein Wein.

Viele Kinder – eine Gemeinschaft!

Am Weissen Sonntag feiern mit:

Achermann Lars
Amstad Yannick
Baumgartner Chiara
Baumgartner Sarina
Benkert Levin
Bissig Mel
Bühler Elena
Bütschi Alegra
Cerletti Francesco

Cesa Ben
Christen Jonas
Deus Garcia Salma
Eichmann Morris
Grundy Jake
Käslin Andrin
Käslin Janis
Käslin Laurin

Käslin Mattia
Käslin Niklas
May Janika
Mc Kenna Eäbha
Ming Levin
Murer Fabio
Murer Ivan
Murer Jan
Murer Lana
Pamuk Deniz
Renggli Casey
Rohrer Silvan
Sawyer Pascale
Tschümperlin Silvan
Walker Lars

BECKENRIEDER LEKTORINNEN UND LEKTOREN

Beim Mitarbeiteressen am 27. November 2015 wurde uns bewusst, wie viele freiwillige Männer und vor allem Frauen in unserer Pfarrei mithelfen und ein lebendiges Pfarreileben ermöglichen. Darum werden wir in den nächsten Ausgaben verschiedene Gruppen vorstellen, um zu zeigen, wie vielfältig unsere Pfarrei ist.

von Daniel Guillet

Mit ihrer wichtigen Aufgabe, dem Wort verkünden und vorbeten, sind die Lektorinnen und Lektoren in den Gottesdiensten nicht mehr wegzudenken. Bereits im 4. Jahrhundert schrieb der Kirchenvater Hieronymus: «Die Schrift nicht kennen heisst Christus nicht kennen.» Seit Beginn der Christenheit hat das Verkünden von Bibeltexten einen zentralen Platz. Wir sind überzeugt, dass die Glaubensaussagen der Bibel von Gott sind, weil er bei der Entstehung der Bibel mitgewirkt hat. Viel in Bildern geschriebenes verstehen wir im übertragenen Sinn. Eine zu wörtliche, fundamentalistische Auslegung würde den Sinn einengen und viel von der ganzen

Spannung wegnehmen. Versuchen herauszufinden, was für Bedeutungen in den Texten stecken, ist interessant. Obwohl die biblischen Texte teilweise über zweitausend Jahre alt sind, lassen sie sich meistens in die heutige Zeit übertragen. Nicht umsonst hat die Bibel kaum an Faszination eingebüsst und ist immer noch das am meisten gekaufte und gelesene Buch der Welt. Die Bibel wurde wieder aufgewertet und der Ambo eingeführt. Wie der Altar der Tisch des Opfermahls ist, ist der Ambo der Tisch des Wortes. Beide Tische sind gleichwertig. Dies ist ein grosser ökumenischer Schritt zu den evangelischen Christen.

«Kleine Christliche Gemeinschaften» treffen sich weltweit zum «Bibelteilen». In diesen lebendigen Feiern ist ihnen vor allem die Übertragung von biblischen Texten in ihr Umfeld, in die heutige Zeit wichtig. So kommt immer mehr ein Zusammenhalt zum Tragen, wo die Menschen einander beistehen und das Christentum gelebt wird. Bischof Michael Wüstenberg vom Fastenopferprojekt in Südafrika, das wir jedes Jahr unterstützen, macht mit den «Kleinen Christlichen Gemeinschaften» beste Erfahrungen. Somit kann man sich im Lektorendienst mit spannenden Texten auseinandersetzen und übt eine zeitgemässe Aufgabe aus. Allen, die diesen Dienst ausüben, danke ich von Herzen. Falls sich weitere dafür interessieren, dürfen sie sich beim Pfarramt oder bei jemandem der Mitwirkenden der Pfarrei melden. Es würde mich freuen, wenn Neue sich dafür begeistern.

v.l.n.r.: Otto Käslin, Karl Berlinger, Idamia Herger, Hanspeter Sauter, Edith Lussi und Gerhard Baumgartner



... WAS DIE AUSDRÜCKE KALAZÈ, FAZÈNEETLI, UND GÈLLÈRETTLI BEDEUTEN

Als Söldner in fremden Armeen, verdienten von 1400 bis 1848 viele Innerschweizer ihren Lebensunterhalt auf den Kriegsschauplätzen Europas. Diese Dienste in der Fremde hinterliessen auch in unserer Sprache ihre Spuren. Einige dieser Ausdrücke sind bis heute geblieben, andere gingen im Laufe der Zeit wieder verloren.

von Andrea Waser

Kalazè

Der Ausdruck «Kalazè» wurde von Söldnern aus Italien in die Innerschweiz gebracht und bedeutet «frühstücken». Abgeleitet wurde er vom Italienischen «colazione», was übersetzt «Frühstück» heisst.

Fazèneetli

Auch dieses Wort kommt aus dem Italienischen. Um sich die Nase zu putzen, benutzen die Italiener ein «fazzoletto», was natürlich Naschtuch heisst. Die Söldner aus der Innerschweiz änderten dieses Wort kurzerhand in «fazèneetli». Typisch für unseren Dialekt, wurde dabei als Endung ein «-li» angehängt.

Gèllèrettli

Unsere Vorfahren bewiesen im Umgang mit Fremdsprachen zum Teil viel Phantasie. Am Beispiel des Gèllèrettli ist das wunderbar ersichtlich. Das Wort ist eine Zusammenfassung des französischen «Quelle heure est'il», was



ins Deutsche übersetzt «Wie spät ist es» heisst. Ein Gèllèrettli ist im Nidwaldner Dialekt nichts anderes als eine Taschenuhr!

Anmerkung: è wird als ä ausgesprochen.

Auch folgende Wörter kommen aus dem Französischen/Italienischen:

Poschettli	frz. la pochette	das Ziertüchlein
Parèpli:	frz. le parapluie	der Regenschirm
Porteli	ital. la porte	Durchgang

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

In den letzten Jahren hat sich unser Lebensstil und auch das Dorfbild von Beckenried enorm verändert. Was uns die Zukunft bringen wird,

steht noch in den Sternen. Haben Sie vielleicht die gleichen Ängste oder Wünsche wie unsere 6 Beggriäder?

WIE SOLL SICH BECKENRIED ENTWICKELN?



Vreni Murer
Hausfrau

Es macht mir Angst, dass es in Beckenried auf Grund der grossen Bautätigkeit immer weniger Grünflächen gibt. Zusätzlich ist der geschaffene Wohnraum für Familien vielfach fast nicht bezahlbar.



Beat Lussi
Inhaber Velo Shop Lussi

Der Gemeinschaftssinn innerhalb der Bevölkerung und den Vereinen von Beckenried ist einmalig. Man kennt und hilft sich. Ich hoffe, dass das so bleibt und sich auch die Neuzuzüger in diesem Sinn engagieren.



Tom Würsch
Zimmermann-Lehrling

Eine Downhill-Strecke und ein Bike-Trail von der Klewenalp bis nach Beckenried wäre cool! Ich glaube, das wäre eine grosse Bereicherung für die aktive Freizeitgestaltung in Beckenried.



Sarah Käsli
Schülerin, 3. ORS

Ich hoffe sehr, dass Beckenried seinen Dorfcharakter behalten kann und nicht alles verbaut wird. Wir müssen auch in Zukunft zu unserem Dorf und der Natur Sorge tragen.



Ida Ambauen
Pensionärin

Als alleinstehende Frau schätze ich das gesellige Beisammensein mit Freunden sehr. Ich hoffe deshalb, dass es auch in Zukunft in Beckenried eine gemütliche «Dorfbeiz» gibt, in der man sich treffen kann.



Daniel Amstad
Gemeindeschreiber

Wichtig ist eine massvolle und gesunde Entwicklung von Beckenried mit Wohnraum, welcher auch von Familien bezahlt werden kann. Auch darf das Brauchtum und Vereinsleben nicht verloren gehen.